Beverley,

oder

Der Spieler,

ein

bürgerliches Trauerspiel

in Versen,

Nach dem Englischen

des Herrn Moore

von

Johann Heinrich Steffens,

Nun aber

für die deutsche Schaubühne zu

Wien eingerichtet.

Wien,

Zu finden im Kraußischen Buchladen nächst

der Kays. Königl. Burg. 1765.

43

Personen.

Beverley.	Herr Stephanie.
Frau Beverley, dessen Gemahlin.	Mad. Huberin.
Fräulein Charlotte, Beverleys Schwester.	Mad. Schwagerin.
Lucie, Frau Beverleys Kammer-Mägdchen.	Mlle. Obingerin.
Lewson, Charlottens Verlobter.	Herr Brenner.
Jarvis, Beverleys alter Haus-Hofmeister.	Herr Heydrich.
Stuckely, Beverleys verstellter Freund.	Herr Müller.
Bates, } Spieler.	Herr Gottlieb.
Dawson, } Spieler.	Herr Preinfalck.
Ein Geschworner.	

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Frau Beverley. Charlotte.

Char.

Mit Rechte weinen sie: ich mache leicht den Schluß,
Was ihr gekränktes Herz, vom Gatten leiden muß.
So oft ich ihren Stand, und jenes Gut betrachte,
Das er durch sie bekam, und ihnen ganz durchbrachte:
So wein ich über sie; so nimmt mich wieder ihn
Gerechter Abscheu ein, ob ich gleich Schwester bin.
Sonst konnt er doch des Tags die Lust zu spielen büssen;
Nun scheint er gar den Weg nicht mehr nach Haus zu wissen.
Was er, was sie gehabt, ist alles, alles fort,
Kaum bleibt zum Aufenthalt uns ein gedungner Ort.

Fr. Bev.

O Schwester! der Verlust dringt mir nicht sehr zu Herzen,

Ich kann ganz leicht mein Haus, Geräth, und Schmuck verschmerzen.
Es ist dahin, es sey!

Char.

So ist dieß Kleinigkeit
In Noth, und Armuth seyn?

Fr. Bev.

Drum soll die Zärtlichkeit
Zum mindsten nicht bey mir für meinen Gatten weichen.
Schien ich mir sonst beglückt vor tausend andern Reichen;
So kann ichs künftig auch vor tausend Armen seyn,
Bleibt nur mein Beverley in meiner Armuth mein.

Char.

Und wer besitzt sein Gut? die allerschlechtsten Leute,
Die jeder flieht, und scheut. Wer weiß zu ihrer Beute,
Ist mein Vermögen auch vielleicht schon ausersehn?
Wär es nur nicht um sie, es wäre längst geschehn.
Längst, längst schon müßt er mir, was mir gehört erlegen.

Fr. Bev.

Auf mich sehn sie nur nicht; Sie fordern ihr Vermögen
Ganz ungescheut von ihm: es ist ihr Heyrathsgut,
Dadurch belohnen sie die allerreinste Glut.
Verdient ihr Lewson nicht noch mehr als diese Sachen?
Und warum säumen sie ihn ganz vergnügt zu machen.

Char.

Char.

Der Schwester Elend braucht vor andern diese Pflicht.

Fr. Bever.

Die Großmuth spricht durch sie, doch ich bedarf es nicht.
Noch etwas hab ich ja, ich habe noch Juwelen,
Die geb ich gleichfalls her, und wenn auch diese fehlen,
So soll sich meine Hand vor keiner Arbeit scheun.
Der Arme nährt sich leicht, er darf nur fleißig seyn.
Woher die Thränen Kind?

Char.

Das Mitleid läßt sie quillen.

Fr. Bever.

Für mich? dieß ist zu viel: wie mag ich selbe stillen?
Wenn ich einst weiter nichts zu Gelde machen kann,
So wird mein Beverley der tugendhaftste Mann.
Wie zärtlich will ich ihn in meine Arme schließen!
Und Kind! was ists denn auch in Armuth leben müßen.

Char.

Ja heilen sie ihn erst von seiner Leidenschaft:
Doch bloß ein Wunderwerk hat diese Heilungskraft.
Die Dürftigkeit kann bald des Oheims Tod ersetzen.

Fr. Bever.

Der Anverwandten Tod werd ich nie glücklich schätzen.
Die Armuth ist die Cur, sonst schlägt kein Mittel an,
Das ihm den wilden Trieb zum Spielen hemmen kann.
Ein neuer Ueberfluß wird ihn gewiß nicht bessern;
Es würde der Verlust mein Elend nur vergrössern.

Zweyter Auftritt.

Die Vorigen. Lucie.

Fr. Bever.

Lucie willst du was?

Lucie.

Ein Mann steht vor der Thür . .

Fr. Bever.

Und wer?

Lucie.

Herr Jarvis ists.

Fr. Bever.

Geh ruf ihn gleich zu mir.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Jarvis weinend.

Fr. Bever.

Mein lieber Jarvis! doch - was wollen diese Zähren?

Jarvis.

Vergeben sie, ich kann der Wehmuth nicht mehr wehren;
Sie nimmt mich allzusehr bey jedem Anblick ein.
Ach kann dieß auch das Hauß, allwo ich diente seyn,
Hab ich die Gegend hier, die Zimmer ganz vergessen,
In welchen ich gleichwol doch sonst sehr oft gesessen?
Bey nahe dreyßig Jahr dient ich dem alten Herrn,
Und lebt er noch, vielleicht behielt er mich noch gern;

Ich

Ich weiß er hätte mir den Abschied nicht gegeben;
Ich hab ihm treu gedient; doch er beschloß sein Leben;
Und da vermacht er mich an seinen lieben Sohn,
Ich dient ihm gleichfalls treu = =

Fr. Bever.

Ich weiß, ich weiß es schon.

Jarvis.

Wir beyde wissen es: bey ihm wünscht ich zu sterben!
Ich bin ein alter Mann, er sollte mich ja erben.
Und da verstößt er mich = =

Fr. Bever.

Ihr müßt es ihm verzeihn!
Aus Armuth konnt es ja bey uns nicht länger seyn = =

Jarvis.

Wie, ach! ist er so arm? O letzter Stoß des Schmerzens!
Er war, er war ja sonst die Freude meines Herzens,
Doch hoff ich, alles wird noch nicht verlohren gehn.
Sein schönes Haus wird doch vielleicht zu retten stehn.
Sein Vater baut es auf. Kaum konnt er damals lallen,
Wie oft ließ er sichs nicht auf meinem Arm gefallen.
Wie rührte mich das nicht, was ich von ihm vernahm!
Die Großmuth sprach durch ihn, als einst ein Bettler kam;
Hört Jarvis! sagt er mir, ich möchte doch wohl wissen,
Was zwingt die Leuthe denn, daß sie so betteln müssen?
Ihr sollt nicht arm seyn, ja wenn ich ein König wär,
So wäre Niemand arm: nun hat er selbst nichts mehr.

Er war doch in der That ein allerliebster Knabe,
Mitleidig, als ich nie ein Kind gesehen habe.
Wo aber ist er nun? darf ich nicht zu ihm gehn,
Hält ihn sein Elend ab? ich muß ihn gleichwohl sehn.
Ich hab ein wenig Geld, und komme deßentwegen .

Bever.

Mein Jarvis nein! dieß nicht, GOtt schenk euch seinen Seegen.
Wir haben noch genug! ich danke sehr dafür .
Dergleichen Gütigkeit . . .

(sie weint)

Jarvis.

Sie weinen gar vor mir?
O stillen sie den Schmerz! was hilft zu vieles Sorgen?

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Lucie, und Stuckely.

Lucie.

Herr Stuckely ist da. (geht ab.)

Stuck.

zur Fr. Bever. und Char. zu Jarv.

Ihr Diener! Guten Morgen
Herr Jarvis, sind sie hier? wo aber ist mein Freund?

Fr. Bever.

Wir fragen dieses sie, sie wissens wie es scheint,
Unfehlbar haben sie ihn heute schon gesehen?

Stuck.

Bey meiner Ehre nein! ich würd es sonst gestehen.

Char

Char.

Auch nicht in vorger Nacht?

Stuck.

Kam er denn nicht nach Haus?

Fr. Bever.

Nein, doch sie nahmen ihn ja gestern mit sich aus,
Sie beyde bleiben doch sonst insgemein beysammen.

Stuck.

Ich bat, er wollte nicht, und GOtt soll mich verdammen!
Der Abend brach kaum an, seitdem ich von ihm bin.
Er machte noch ein Spiel, ich gieng nicht wieder hin.

Char. zu Stuckely.

Sie sind ein Freund von ihm: er höret sie vor vielen,
Und sie bestärken ihn in dem verdammten Spielen?

Stuckely.

Die Frage wurde schon sehr oft an mich gethan.

Zur Fr. Bever.

Es kränket mich recht sehr, daß ichs nicht zwingen kann.
Herr Beverley ist klug, und folgt er keinen Gründen,
So weiß die Freundschaft auch kein Mittel zu erfinden.
Mein Beutel dient ihm gern, wenn er den Dienst begehrt,
Nun aber hat er ihn vollkommen ausgeleert.
Wenn das bestärken heißt, so muß es mich gereuen,
Und meine Redlichkeit ersucht sie um Verzeihen.

Fr. Bever.

Ich schätze jeden Dienst der mich verbindlich macht.
Allein wo war er denn beym Eintritt vorger Nacht?

Stuck.

Wenn sie darauf bestehn, so muß ichs ihnen sagen,
Bey Wilsons waren wir, dort ist er zu erfragen.
Vielleicht ist er noch da, das Spiel war noch nicht aus,
Die Leute taugen nichts. Herr Jarvis weiß das Haus.

Jarvis.

Darf ich? so geh ich gleich.

Fr. Bever.

Nein! es möcht ihn verdrüssen.

Charl.

Ja lassen sie ihn gehn! er wird schon Mittel wissen.

Jarvis.

Ja sorgen sie für nichts: ich weiß schon einen Schein,
Eh man mich zu ihm führt, will ich ein Fremder seyn.

Fr. Bever.

So geht dann bald zu ihm, doch ja nichts vorgerücket,
Ich that es nie! und wenn mein Aug ihn nicht erblicket,
So quält mich tausend Angst - -

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen.

Stuck.

Was aber ist es mehr?
Betrüben sie sich doch darüber nicht zu sehr.
Es hat ein jeder Mensch zwar seine liebste Sünden,
Allein auch seine Zeit davon sich zu entbinden:

Mein

Mein Freund ist dieser Zeit vielleicht schon ziemlich nah?
Sein Oheim ist schon alt, und endlich stirbt er ja.
Denn alles ändert sich: gewiß ein neu Vermögen,
Lehrt den Verlust und Werth des ersten überlegen.

Es wird an der Thüre geklopft.

Fr. Beverl.

Was ist das? wer pocht an? vielleicht ists Beverley?
Doch er pocht nie so stark.

Char.

Ich will sehn, wer es sey?

Sechster Auftritt.

Die Vorigen.

Fr. Bever.

Ach wenn sich nur was rührt, so glaub ich schon voll Schröcken
Vom Unglück, das ihn trift, die Nachricht zu entdecken.

Stuckely.

Die Furcht geht gar zu weit! Allein nur diese Nacht
Ist ohne dem Gemahl bishero zugebracht!
Der Liebe pflegen sich Gedanken aufzudringen,
Die Zweifel, Ungedult, und Kummer mit sich bringen:
Allein wie können sie in ihrer Brust entstehn,
Wenn sie auf ihren Werth und ihre Schönheit sehn?

Fr. Bever.

Die Sprache kenn ich nicht, ich hege nie Gedanken,
Die in der Billigkeit der treusten Liebe wanken,
Zum Nachtheil des Gemahls.

Stuck.

Stuck.

Sie würden in der That
Zu seinem Nachtheil seyn; allein zu welchem Grad
Steigt die Verleumdung nicht! die Tugend zu beflecken,
Kann kaum die Hölle selbst mehr Lästerung entdecken.
Gesprächen solcher Art verschließen sie das Ohr.

Fr. Bever.

Doch warum tragen sie mir eben dieses vor?

Stucke

Sie wider ein Gespräch bey Zeiten zu bewahren.

Fr. Bever.

Den Innhalt . .

Stuck.

Hätt ich ihn doch nimmermehr erfahren.
Nur dieses sag ich noch: der Menschen größter Theil
Entsagt der Billigkeit, bestürmt des andern Heil.
Die Menschen machen sich, den Menschen oft zu Teufeln.
Drum sagt man ihnen was, so rath ich dran zu zweifeln.

Fr. Bever.

Was sagen, und von wem? ich habe nichts gehört,
Und wär es auch geschehn, so ist nichts, das mich stöhrt,
Nichts das mich zwingen soll von meinem Mann zu glauben,
Er werde mir sein Herz, und seine Treue rauben.
So groß sein Fehltritt ist, so sehr verehr ich ihn.
Die Stürme mögen sich um uns zusammen ziehn,

So bleibt doch dieß mein Trost, und dieses meine Freude,
Daß ich an seiner Brust, von ihm geliebet, leide.
Und nie verlaß ich ihn - Was ists Herr Stuckely?
Was wenden sie sich weg, und warum seufzen sie?

Stuckely.

Ich war in mir vertieft, und seufzt ohn es zu wissen.
Hab ich zuviel gesagt, so können sie draus schließen,
Wie groß mein Eifer sey. Die Freundschaft trieb mich an.
Der Lästrung vorzubaun, die ich nicht hindern kann.
Auch Beverley ist nicht von ihr verschont geblieben,
Der Lügen - aber nein! ich will sie nicht betrüben,
Der Argwohn sey gedämpft, und nicht durch mich erregt!

Fr. Bever.

Das thaten sie auch nicht: ein Herz das richtig schlägt,
Wird in der Zärtlichkeit durch kein Geschwätz vermindert.

Stuck.

Nun wohl! ich sagte mehr - allein ich bin verhindert -

Siebender Auftritt.

Die Vorigen. Charlotte.

Fr. Beverl.

Wer war denn da mein Kind?

Char.

Der alte gute Mann.

Wie

Wie liebreich ist sein Herz? uns sprach ein Gläubger an.

Stuck.

Ein Gläubiger, und wo?

Fr. Bever.

Wird er nicht näher kommen?

Charl.

Vor dießmahl nicht; es hat ihn Jarvis mitgenommen.
Ein rauher Ungestümm giebt oft der Sanftmuth nach;
Nicht alles hört ich zwar, was Jarvis zu ihm sprach.
Das hört ich nur: was hilfts sie beyde so zu kränken?
Ihr Mitleid sollten sie der Frau und Schwester schenken;
Der Traurgen Folter seyn, das hieß Unmenschlichkeit.
Und kaum erblickt er mich, so hört ich zum Bescheid:
Es ist ein Freund von mir, ich hatt' ihm was zu sagen,
Verzeihn sie, wenn er stark an ihre Thür geschlagen.

Stuck.

O hätt ich das gewußt! war seine Fordrung groß?

Charl.

Dieß hab ich nicht gehört, doch wir sind seiner loß.
Allein was quälen sie nunmehr für neue Schmerzen?
Verbannen sie den Gram aus allzubangem Herzen.

Fr. Bever.

Es kränkt mich nichts; ich bin von langem Wachen matt,
Ganz kraftloß, ganz zerstreut, bey nah des Lebens satt.

Ein

Ein wenig Ruh vielleicht kann diese Schwachheit heben,
Erlauben sie mein Herr! ich muß mich weg begeben.

(geht ab.)

Achter Auftritt.

Die Vorigen.

Stuck.

Beklagenswerthe Frau!

Char.

So seyn sie nun ihr Freund,
Und helfen, . .

Stuck.

Sagen sie nur, wie zu helfen scheint?

Charl.

Dem Bruder widmen sie ihr redliches Bemühen;
Sie helfen, wenn sie ihn vom Spiel zurücke ziehen.

Stuck.

Ja hauchen sie nur erst ihm eine Seele ein,
Die anderst fühlt und denkt . . ich will behutsam seyn.
Ich sehe guter Rath erwirbt nur finstre Minen.
Und Undank kann ich wohl mit wenger Müh verdienen.

Char.

Sie haben recht; ihr Dienst ist wenig Dankes werth,
Solang sich seine Sucht aus ihren Mitteln nährt,
Sie giessen Oel ins Feur: soll ich dieß Freundschaft nennen?

Vielleicht, daß sie daran nichts Schädliches erkennen;
Drum führen sie ihn selbst zu allen Spielen hin.

Stuck.

An ihnen liegt es nicht, daß ich nicht ärger bin.

Es wird geklopft.

Char.

Da läßt sich abermahl des Spielens Wirkung hören,
Ein neuer Gläubger kömmt . .

Stuck.

Dem dienen ihre Lehren.
Was! Lewson!

Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Lewson.

Lewson zur Charl.

Ja er ists, ihr ganz ergebner Knecht!
Find ich sie Stuckely? so komm ich eben recht.

Stuck.

Warum nicht ehe noch der Tag fängt anzubrechen?

Bewson.

So werden sie vielleicht in kurzem nicht mehr sprechen.

Zu Charl.

Wo ist Herr Beverley?

Charl.

Ich wünsch ihn auch zu sehn.

Lewson.

Lewson.

Er pfleget ja so früh sonst niemahls auszugehn.

Charl.

Herr Stuckely . .

Stuck.

Ich hab die Nachricht schon gegeben.
Was wollen sie von mir?

Lewson.

Ich wollt mich her erheben,
Um ihnen meinen Wunsch zum reichen Zug zu weihn;
Es ist ein Trost, wenn man durch Freunde reich kann seyn.
Was sagen sie dazu?

Stuck.

Wie soll ich dieß verstehen?

Lewson.

Mich deucht sie hätten dieß zu sehr nur eingesehen.
Herr Beverley ist arm; sie sind sein reicher Freund.
Verstehn sie das?

Stuck.

Nicht wohl. Sie haben, wie es scheint,
Was, das ich insgeheim soll wissen, vorzutragen,
Zu einer anderu Zeit werd ich sie drum befragen.

Lewson.

Und warum itzt nicht gleich? ich pfleae kurz zu seyn,
Ein paar Minuten nur! sind sies zufrieden?

Stuck.

Nein.

Die sind mir nicht genug, ich kann nichts hurtig fassen,
Man muß mir länger Zeit zur Ueberlegung lassen.
Des Fräuleins Gegenwart zerstreut die Achtsamkeit,
Zu jeder andern Zeit bin ich dazu bereit.

Lewson.

Und heute will ich noch unfehlbar hier erscheinen.

Stuck.

Wohl, ich erwarte sie. (geht ab.

Zehnter Auftritt.

Charlotte. Lewson.

Charl.

Was soll ich davon meynen?

Lewson.

Ich kenn' ihn, und das gab ich dadurch zu verstehn.

Charl.

Vermuthung reicht nicht zu.

Lewson.

Er soll Beweise sehn.

Char.

Ihr Leben wollen sie, um ihn zu strafen, wagen?

Lewson.

Mein Leben? O! das hat gewiß nicht viel zu sagen.
Doch ihre Furchtsamkeit verehr ich als ein Glück.
Ich komme ganz gewiß, ohn ihn zu sehn zurück,
Steht es bey ihm allein. Es sind gleich schwere Sachen,
Den Stuckely beherzt und ehrlicher zu machen.
Ich kenne diesen Freund.

Char.

Was wollen sie denn thun?

Lewson.

Bald hab ich den Beweiß; bis dahin muß ich ruhn.
Indeß ist mein Verdacht nur allzuwohl gegründet.
Doch geh ich nicht zu weit, da mich kein Recht verbindet?
Könnt ich dem Beverley als Bruder nützlich seyn
Würd ich mit mehrerm Recht ihm meine Dienste weihn.
Charlotte, ist die Zeit denn noch nicht bald erschienen,
Die mich berechtgen muß aus Schuldigkeit zu dienen?

Charl.

Die Ursach wissen sie; doch dringen sie in mich?
Mein Herz scheint ihnen kalt? ja kalt bezeigt es sich,
Solang das Elend noch die beste Schwester drücket.
Ihr Elend jammert mich; und eh es uns nicht glücket,
Des Kummers Uebermaaß gemäßiget zu sehn,
Kann auch die Freude nicht aus unsrer Lieb entstehn.

Lewson.

Kann ich als Bruder, nicht auch Freundschafts Proben zeigen?
Ich wollte was ich weiß, Charlotte, gern verschweigen.
Doch die Gefahr nimmt zu; es will die Zeit vergehn,
Ich muß Frau Beverley nun sonder Aufschub sehn.

(gehn ab.)

Eilfter Auftritt.

Stuckely.

Geh, geh nur einmahl hin. Du wirst mich wohl nicht stöhren.
Ich kann die Sache schon auf andre Seiten kehren,
Und lache nur dazu, ich sey auch im Verdacht;
Dieß ist das wenigste, was mich bekümmert macht.
Wär nur die Frau so leicht = Ich war ihr schon gewogen,
Eh dieser Beverley ihr Herz an sich gezogen.
Sein Sieg beugt mich zusehr! Ich kanns nicht sehen, nein,
Mein Ruhm, und meine Lieb schreyt, um gerächt zu seyn,
Der Anfang ist gemacht, die Folge meiner Lehren,
Die ich ihr heute gab, soll bald den Frieden stöhren.
Wenn nur die Eifersucht erst Wurzel bey ihr schlägt:
So wankt die Tugend leicht im Elend, das sie trägt.

Zwölfter Auftritt.

Stuckely. Bates.

Stuck.

Nun Bates!

Bates.

Alles ist bereits schon zu Befehle.

Stuck.

Und Beverley ‥

Bates.

Noch da ‥

Stuck.

Wo ich die Beute zähle,
Noch auf dem Sammelplatz? nun das geht treflich gut.
Verspielt er?

Bates.

Zweifeln sie? was er auch immer thut,
Wenn Dawson mit ihm spielt ‥

Stuck.

So ist der auch bey ihnen?

Bates.

Gekleidet als ein Herr, erböthig uns zu dienen.
Der schlauste hütet sich vor seinen Würfeln schwer.

Stuck.

Die List ist zwar nicht fein; mich wundert es recht sehr,

Daß Beverley es nicht schon längst, schon längst entdecket,
Wie er betrogen wird . .

Bates.

Gar leicht wird das verstecket!
Ihr Geld giebt ihnen Glanz: sie scheinen groß und reich.
Und sieht nicht oft ein Schelm, dem brafsten Manne gleich?

Stuck.

Ist Williams auch da? er war es ohne Zweifel,
Der heute vor der Thür . und dieser dumme Teufel .
Wie war ihr Unterricht?

Bates.

Er sollte trotzig seyn,
Stark klopfen, und nach Geld, im Hause heftig schreyn.
Hat er das nicht gethan?

Stuck.

Der Narr ließ sich verscheuchen:
Der alte Jarvis bat . . und er ließ sich erweichen.
Vom Lewson hört ich auch . .

Bates.

Das laßen sie jetzt ruhn.
Allein, was haben wir mit Beverley zu thun?
Dann wir begreiffens nicht . .

Stuck.

Weil ihr die List nicht sehet,
Die über euern Witz, ihr schwachen Geister, gehet.
Ich leih ihm Geld; warum? es wird ihm weiß gemacht,
Ich sey durch ihn, wie er zur grösten Noth gebracht.

Bates.

Warum denn das?

Stuck.

Warum? das eben ist die Frage,
Die zu erklären ich noch viel Bedenken trage.
Itzt weiter nichts davon. Ich hab es hier gesagt,
Daß er bey Wilsons ist, weil sie mich drum befragt.
Freundschaftlich sah das aus. Es ward dahin geschicket,
Und Jarvis suchet ihn.

Bates.

Und wenn es denn nun glücket,
Daß er nach Hause geht?

Stuck.

Es sey! er hoffet Geld.
Ich habe aber nichts, weil es mir so gefällt.
Er halte sich nunmehr an seiner Frau Juwelen:
Den Anschlag darf ich ihm nun länger nicht verhölen.
Ein Frauenzimmer sagt gebeten selten: nein!
Das Triebwerk muß nur nichts als lauter Liebe seyn.

Ende des ersten Aufzugs.

Zweyter Aufzug.

Erster Auftritt.

Beverley, hernach Jarvis.

Beverley.

Auch hier kein Stuckely? sieh! daß uns Niemand stöhre.
Verdammtes Werkzeug, fort!

Er wirft ein Spiel Karten von sich.

Du raubst mir Ruh und Ehre.
Was thu, was wähl ich nun? flieht mich auch dieser Freund?
O wär ich wo kein Tag mich und die Welt bescheint!
Was war ich? Ach! warum ließ GOtt mich so verblenden?
Warum erstarrt ich nicht viel eh'r an meinen Händen,
Eh ich ein Spiel berührt: war ich nicht groß? nicht reich?
Ja, meinen Wünschen war auch mein Vermögen gleich.
Der Arme folgte mir mit Wünschen voller Seegen,
Die Liebe lachte mir in meiner Frau entgegen.
Gedanken voller Schmerz, mit Scham seh ich dahin
Was ich vor kurzem war, und was ich itzo bin!

Ver-

Vergäß ich beydes doch! wie wird mein Herz bestritten!

Jarvis.

Bey aller Gnade Herr! kann ich noch was erbitten .

Beverl.

Was Gnade! gehet fort, ich brauch euch länger nicht.

Jarvis.

Gesegnet durch ihr Glück, vergäß ich meiner Pflicht;
Der Himmel strafte mich in meinen alten Tagen,
Wenn ich sie jetzt verließ . . .

Beverl.

Was nützt das leere Klagen?
Ruf jene Zeit zurück! umhüllt mit Finsterniß,
Von Fluthen fortgewältzt, dem Untergang gewiß,
Erblick ich keinen Stern . . und alles was ich sehe,
Ist nur ein schröcklich Bild wie ich zu Grunde gehe,
Ist Schande, Noth, und Fluch . . doch was habt ihr für mich?

Jarvis.

Eh dessen zeigten sie an mir freygebig sich;
Was ich dadurch erspart scheint ihnen zu gehören.

Beverl.

So grausam bin ich nicht, auch euer Glück zu stöhren.
Behaltet, was ihr habt, dankts eurer Ehrlichkeit,
Daß ihr nicht reicher seyd: seyd geitzig, seyd gescheid,

Das Elend wird euch sonst noch eh ihr sterbt, beschlei-
chen.
Das Wenge, was ihr habt, laßt euch zum Trost ge-
reichen.
O Schande! könnt auch was verfluchens werther
seyn?
Ich büße was ich hab, Gut, Trost, und Nahmen ein,
Ja alles ist dahin! ich bin nicht zu beklagen.
Was spricht die Welt von mir?

Jarvis.

Was kann sie anders sagen?
Sie nennt sie einen Mann, der gieng, und dabey
schlief,
Und durch den Traum verführt in einen Abgrund
lief.
Die Welt bedauret sie.

Beverl.

Die Welt hat sich betrogen,
Ich hab die Menschlichkeit verräthrisch ausgezogen.
Ein Unmensch, ein Barbar, ein falscher Ehemann,
Ein Vater den sein Kind mit Recht verfluchen kann,
Ein Bruder ohne Treu - - Das das sind meine
Würden.
Die Welt hat Recht dazu mir alles aufzubürden,
Weil ich ein Spieler bin - -

Zweyter Auftritt.

Die Vorigen. Stuckely.

Stuck. zum Beverl. zum Jarvis.

Mein Freund! sind sie auch da?
Sie warens doch vorhin .

Jarvis.

Ich war zugegen, ja.

Stuck.

Sie kennen Williams, war ers der diesen Morgen
So vielen Lärm gemacht?

Jarvis.

Müßt ich nur nicht besorgen,
Daß ihn die gnädge Frau . .

Stuck.

Sie hat ihn auch gehört.

Jarvis.

Es ist mir leid.

Stuck.

Womit hat man ihn abgewehrt?

Jarvis.

Ich habe mich verbürgt ihn Morgen zu bezahlen.

Stuck.

Die Sonn entziehe mir auf ewig ihre Strahlen,
Wenn

Wenn das geschehen soll! bedeuten sie ihm gleich,
Daß ich sein Schuldner sey.

Beverley bey Seite.

Die Großmuth macht mich weich.

Jarvis.

Und ihn befriedgen = =

Stuck.

Ja!

Jarvis.

Der Himmel wird sie lohnen.

Beverl.

Aus Freundschaft wollen sie auch ihrer selbst nicht schonen?
O möchte nur ihr Glück wie ihre Großmuth seyn!
Wie wenig büßt ich dann bey meinem Unglück ein?

Stuck.

Was ich gethan war Pflicht.

Zu Jarvis.

Wenn sie sich hin begäben . .
Sonst möchte Williams noch größern Lerm erheben.
(Jarvis ab.)

Dritter Auftritt.

Die Vorigen.

Beverl.

Ich wünsche tod zu seyn!

Stuck.

Stuck.

Wo kam der Seufzer her?
Sie selbsten machen sich ihr Elend doppelt schwer.
Soll uns ein weibscher Gram vor unsrer Zeit erdrücken?
Vielleicht läßt sich uns bald ein neuer Glücksstern blicken.
Was hindert den Versuch?

Beverl.

Es ist genug versucht.

Stuck.

Sehr klug, nun sind wir arm: drum sey das Spiel verflucht,
Kleinmüthig laßt uns nun die Augen niederschlagen,
Den Wänden unsre Noth mit lautem Schluchzen klagen,
Das schimmernde Metall kann alles in der Welt:
Die Dummheit wohnet nur bey Leuten ohne Geld!

Beverl.

Noch einzeln kann man leicht bey seiner Armuth scherzen:
Mich aber martern nun vielfältig schwere Schmerzen.

Stuck.

Sie tadeln mich zu früh. Ich war nur froh zum Schein,
Dieß sollt für meinen Freund ein Stärkungs Mittel seyn.
Der Himmel weiß, jetzt ist vor sie ein Tröster nöthig.

Beverl.

Beverl.

Ein neues Elend?

Stuck.

Ja. Ich war dazu erböthig,
Von neuem Geld zu leihn. Umsonst war dieß Bemühn,
Verleiher wird man nicht ins Netz leichtgläubig ziehn,
Sie fordern Sicherheit. Wie aber? mein Vermögen
Ist schon in ihrer Hand.

Beverl.

Mein Herz erbebt deßwegen!
Der mich zu retten sucht, da ich ersauffen soll,
Kommt hülflos mit mir um: nun ist mein Elend voll.

Stuck.

Erhohlen sie sich Freund! zu besseren Gedanken.

Beverl.

Woher bekomm ich sie? O Marter ohne Schranken!
Ich habe weiter nichts.

Stuck.

So ists um uns gethan.
Wie aber? Gar nichts mehr, nichts das man brauchen kann?
Nichts vom Gerräthe mehr? nichts mehr von andern Sachen,
Die man verschlossen hält um sie nur zu bewachen,
Und dabey Hungers stirbt? Die Schwermuth fortgejagt . .
Ich habe mich zu tief vor sie hineingewagt.

Beverl.

Beverl.

Und daher bin ich auch nicht weiter mehr zu retten.

Stuck.

Wie aber, wenn wir noch ein Mittel übrig hätten.
Ist Jarvis denn nicht reich? Wer hat ihn reich gemacht?
Jetzt wird die Höflichkeit zur Unzeit angebracht.

Beverl.

Den alten guten Mann, den sollt ich dazu bringen,
Entblößet mit der Noth, noch bey der Gruft zu ringen?

Stuck.

Nun so empfehl ich mich.

Beverl.

So eilig? und wohin?

Stuck.

Ich gehe, weil ich hier nicht länger nöthig bin.
Sie können über mich sich unverwehrt beklagen,
Auch Lewson können sie zu ihrem Troste sagen:
Ich hätte sie verführt, ums Ihrige gebracht.
Er hat mich ohnedem schon darum in Verdacht.
Durch sie ward ich entblößt: nun da die Noth mich plaget.
Nun da das Glück uns winkt, und da mein Herz mir saget:
Wir werden glücklich seyn; so muß ich mich nunmehr
Ganz ganz verlassen sehn! da es so leicht doch wär . .
Zu helfen . .

Beverl.

Beverl.

Reden sie! Sie müßen nichts verhöhlen.
Ich könnte helfen? wie? was hab ich noch?

Stuck.

Juwelen.

Beverl.

Und diese Hände, Freund! die alles durchgebracht,
Die schon die meinigen mehr als zu arm gemacht,
Die Hände sollen sich auch dieses Schmucks bemächtgen?
Kann mich die Freundschaft wohl zu diesem Raub berechtgen?
Mein armes armes Weib! O Liebe, Freundschaft, Pflicht! ..
Ich kränkte sie zu sehr. Mein Freund das kann ich nicht.

Stuck.

Die Liebe weicht der Noth: kleinmüthiges Geschwätze!
Das Glück ersetzet leicht mit Wucher jene Schätze.
Noch einmahl angesetzt! Vielleicht hilft uns das Glück:
Ich hoff es mehr als sonst.

Beverl.

O denken sie zurück!
Fällt ihnen sonst nichts bey?

Stuck.

Mein Rath scheint nichts zu gelten.

Beverl.

Beverl.

So soll ich selbsten mich, Freund! als Verräther schelten?
So soll ich dann nicht mehr ein Mann, ein Vater seyn?

Stuck.

Ja recht! und ihren Freund schließt ein Gefängniß ein.
Jedoch es mag geschehn! bey jenen Tändeleyen,
Kann eine stolze Frau zum wenigsten sich freuen,
Wenn sie der Hunger plagt. Die Welt bewundert sie.

Beverl.

Nein, sie geb alles her! mein Freund, mein Stuckely,
Verlangt es: doch mich muß in meiner Seele schmerzen,
Daß sie von meiner Frau, so unverschämt hier scherzen.
Ihr Kleinod, das sie liebt, und über alles schätzt,
Ist Wahrheit, Unschuld, Pflicht, die kein Versuch verletzt.
Dies Kleinod, dieser Preis wird auch ihr Elend schmücken:
Die Welt bewundert es anstatt ihrs vorzurücken.
Die andern trug sie nur mir zur Gefälligkeit,
Und sie mir abzustehn ist sie gewiß bereit.
Sie kennen sie noch nicht. Wo ist der Ort beschieden
Zu der Zusammenkunft?

Stuck.

Deswegen nur zu frieden.
Ich habe mich bedacht: ich will ihr Opfer seyn;
Der Kerker schliesse mich aus Freundschaft für sie ein.

Beverl.

Eh soll die Welt vergehn! sie sollt ich jetzt verlassen?
Mein Unglück zwingt mich nicht, die Tugend so zu hassen:
Nein! spricht gleich dieses Herz sich nicht von Thorheit frey,
So klopft es für den Freund doch ohne Heucheley,
Weit lieber wollt ich stäts das gröste Glück entbehren,
Als sorglos dies Gefühl der Menschlichkeit entehren.

Stuck.

Sie sind zu hitzig!

Bevrl.

Nein! wer kann hier frostig seyn?
In kurzem find ich mich bey ihnen wieder ein.

Stuck.

Nein, denken sie nicht dran! es könnten die Juwelen
Die Absicht ebenfals durch den Verlust verfehlen;
Viel lieber nicht gewagt.

Beverl.

Ich thu noch was ich kann,
Genug ich treffe sie nun bald bey Wilsons an.

Vierter Auftritt.

Stuckely.

Das heißt Gedankenlos, das Seinige verschwenden,
Geh nur -- noch einen Stoß, so hab ich in den Händen,
So viel ich nur gewollt, -- doch die Juwelen, wie?
Vielleicht gereut es ihn? vielleicht versagt es sie?

Das

Das könnte seyn - ich will zum Wilson mich begeben,
Da schick ich einen Brief, den Zweifel aufzuheben.
Wie aber? ist es Geiz, der mich dazu gebracht?
Nein wahrlich! stärkrer Grund hat diese List erdacht.
Was kann nicht Rach, und Lieb! bald ist es ganz geschehen,
Der Mann wird arm - die Frau? besiegt muß ich sie sehen.

Fünfter Auftritt.

Bates. Stuckely.

Stuckely.

Nun, Geld wird aufgebracht, und bald ist es gethan,
Ja kündgen sie es nur sogleich den andern an,
Damit man nichts versäumt, und sie beysammen bleiben.

Bates.

Sie bleiben ganz gewiß.

Stuck.

Nun gut! ich will itzt schreiben.
(gehen ab.)

Sechster Auftritt.

Beverley. Charlotte.

Charl.

Er liebt die Schwester, ja! gebt ihm nur meine Hand,
Ihr habt die Macht dazu, vollziehet dieses Band!

Wir ziehen ihn herum: ich weiß auf seine Fragen,
Wenn ich euch schonen soll, mit Wahrheit nichts zu sagen.
Es heißt mein Herz sey kalt, vielleicht auch, daß er denkt.

Beverl.

Den Kummer merk ich leicht, der euch argwöhnisch kränkt.
Doch grämet euch nur nicht: ich werde das Vermögen,
Das ihr mir anvertraut, ganz unversehrt erlegen.
Und Lewson denke nicht!

Charl.

Ich sprech ihn davon frey.
Er hat mich nie gefragt, wo das Vermögen sey.

Beverl.

Den nächsten Tag werd ich als Bruder Rechnung geben.

Charl.

Man will mich wie es scheint, des Fragens überheben.

Beverl.

Dies klingt sehr schwesterlich für eines Bruders Treu.

Charl.

Ihr denket, daß ich so um mich bekümmert sey?
Die Schwester hält mein Herz in ihrem eingeschlossen;
Kein Elend ist so groß, ich trüg es unverdrossen,
Könnt ich nur ihr dadurch ein wenig Trost verleihn?
Doch was der Himmel will muß mir gefällig seyn.

Daß

Daß aber selbst der Mann, der Rache Werkzeug heisset;
Der Vater, Bruder, uns durch sich, zu Grunde reisset,
Das schmerzet gar zu sehr.

Beverl.

Habt ihr ein Schwester Herz:
So sparet den Verweiß, sonst mehret sich mein Schmerz.

Siebender Auftritt.

Die Vorigen. Fr. Beverley. Lewson.

Fr. Bev.

Mein Leben!

Beverl.

Theuerste! verzeihn sie mein Verweilen.

Fr. Bever.

O! hab ich sie doch jetzt; und das kann alles heilen.
Ich war um sie besorgt, der Zweifel quälte mich,
Doch Zweifel, Sorg und Furcht, und Angst zerstreuen sich.
Kann ich die Gegenwart von ihnen nur genüssen:
So werd ich nie vom Gram, und nur von Freude wissen.
Wie in Gedanken Kind? was quälet sie mein Herz?

Beverl.

Die Ursach überwiegt der Folter grösten Schmerz;
Mein Leben! Ach es ist durch mich ein Freund gestürzet,
Dem seine Gütigkeit das Leben fast verkürzet.

Lewson.

Ja ärger als gestürzt . .

Beverl.

Es ist bereits mir kund:
Sie denken arg von ihm . .

Lewson.

Und dieß nicht ohne Grund.

Beverl.

Ich aber fliehe die, die sich so stark bemühen,
Voreilig, so wie sie, Verdacht auf ihn zu ziehen.

Fr. Bever.

Voreilig nicht, mein Herz! der Ausdruck war zu hart,
Ein Irrthum wars vielleicht?

Lewson.

Mein Ohr ist nicht so zart
Des Ausdrucks Uebellaut so bald zu unterscheiden,
Zumahl von einem Freund. Ich kann den Vorwurf leiden,
Und ehre dieses Herz, das es so redlich meint.
Nur schade, daß es nicht = =

Beverl.

Aufs neue wie es scheint,
Doch ich ertrag es auch; ich muß nur dieses sagen,
Sie gehn gewiß zu weit.

Charl.

Char.

Dieß läßt sich erst noch fragen
Ob ihm zuviel geschieht: es trügt die Heucheley.

Beverl.

Dieß heißt, daß Stuckely auch ein Betrüger sey?
Doch kurz ich mag nichts mehr von dieser Sache hören.
Ihr möget immerhin euch wider ihn verschwören?
Sein Unglück quälet mich, dann ich bin Schuld daran.

Lewson.

Ganz anders sagt die Welt . .

Beverl.

Der man nicht trauen kann.
Die Zeit wird ihn vielleicht an seinen Feinden rächen.
Ich möchte gern mein Herz! allein mit ihnen sprechen.

Zur Fr. Beverl.

Ihr Unmuth wird vielleicht indessen übergehn.

Char.

Und vielleicht bey euch selbst nur allzuspät entstehn?
Herr Lewson kommen sie, wir wollen sie nicht stöhren.

Lewson.

Zu einer andern Zeit wird mich mein Freund wohl hören.

Achter Auftritt.

Beverley. Fr. Beverley, hernach Lucie.

Beverl.

Dieß Mißtraun ohne Grund beleidigt mich recht sehr.
Ist Stuckely nicht ächt, so ist es Niemand mehr;
Es würde Sünde seyn, wenn man das denken wollte.

Fr. Bever.

Ich weiß nichts, das mir ihn verdächtig machen sollte.

Beverl.

Sie sind die Güte selbst: die Sanftmuth, die Gedult,
Die Liebe krönet sie: wie groß ist meine Schuld,
Daß ich ihr Unglück bin!

Fr. Bever.

Das sind sie nicht, mein Leben!
Denn ihre Gegenwart kann allen Kummer heben.
Und seh ich sie nicht hier: so ist mein Wunsch allein,
Mit ihrer Wiederkehr nur bald beglückt zu seyn.
Erholen sie sich nur! was wollen sie sich kränken?
Der Geitzge kann sich nicht im Traume reicher denken,
Als ich durch sie jetzt bin.

Beverl.

Mein großmuthvolles Kind!
Da die Gedanken selbst itzt meine Feinde sind:
So werden die mir stets die Süßigkeit verbittern.
Nie denk ich was ich war und nun bin, ohne Zittern.
Und itzo martert mich noch eine neue Qual.

Fr. Beverl.

Fr. Bever.

Wenn ich sie heben kann, was schweiget mein Gemahl?

Beverl.

Den Freund den wahren Freund, auf dessen guten Namen,
So viele Sachen erst erdacht, zum Vorschein kamen,
Den hab ich auch mit mir zum ärmsten Mann gemacht.
Freygebig lieh er mir; ich hab es durchgebracht.
Nun fühlt er nicht allein der Dürftigkeit Beschwerden:
Nein, das Gefängniß selbst wird ihm zu Theile werden.

Fr. Bever.

Und was?

Beverl.

Mit einem Schmerz den ich nicht nennen kann,
Hört ich vor kurzer Zeit noch seine Klagen an,
Sein Unglück schien er mir, gelinde vorzurücken.
Mein Auge wagt es nie den Himmel anzublicken.
Wie kann ich ruhig seyn, solang er elend ist!
Das ist der Kummer, Ach! der mir das Herz zerfrißt.

Fr. Bever.

Es kann uns in der Welt vielleicht bald anderst gehen:
Und denn wird dieser Freund uns auch erkenntlich sehen.
Die Hofnuug ist ein Trost.

Beverl.

Der keine Krankheit hebt,
Ein Mittel dessen Kraft man selten überlebt.
Was gibt es? Lucie kömmt.

Lucie.

Herr ein Brief . .

Beverl.

Von meines Freundes Händen . .

Lucie.

Von Wilsons scheinet er denselben herzusenden.
(geht ab.)

Fr. Bever.

Und ist die Zeitung gut? was schreibet er mein Herz?

Beverl.

Da lesen sie ihn selbst, und lindern meinen Schmerz.

Fr. Bever. lieset.

Besuchen sie mich doch, dadurch will ich erkennen,
Ob sie von Stuckely ein wahrer Freund zu nennen?
Ich machte nun den Schlus seitdem ich sie gesehn,
Aus unserm Vaterland zu fremden Volk zu gehn.
Noch eh will ich dieß Land, und Freyheit ganz vermissen,
Als durch die Mittel sie, wie wir geredt genüssen,
Verbergen sies zu Haus, und sehn sie unverweilt,
Nach dem trostlosen Freund, der jetzt ins Elend eilt.
Stuckely.

Beverl.

Der itzt ins Elend eilt? Ach! ihm folgen oder retten,
Das fordert meine Pflicht, O! wenn wir Mittel hätten!

Fr. Bever.

Ihm folgen, sagen sie? so ists um mich gethan!

Beverl.

Beverl.

O Spielsucht! daß ich dich auch itzt noch nennen kann!
Wie tief bin ich durch dich, = = wie tief bin ich gestürzet?
Mit Schanden hast du mir mein häußlich Glück verkürzet.
Mein Trost verwandelt sich in eine Höllenpein,
Und Thränen müssen auch für mich kein Labsal seyn.
Verdammte Raserey! wie hast du mich verblendet?
O Zeit, O Ruh, O Glück, dieß alles ist verschwendet.

Fr. Bever.

O wüßt ich einen Trost! was steht in meiner Macht?
Von Mitteln sprach der Brief, was hat ihr Freund gedacht?
Hab ich wohl oder sie die Mittel in den Händen?
Mein Leben will ich gern für ihre Ruh verwenden,
Wenn das erfordert wird; solang ihr Elend währt,
Hab ich kein Leben = =

Beverl.

Nein! das hieß zuviel begehrt.
Ich hab allein gefehlt, allein muß ich auch büßen.
Die Mittel können sie und unser Kind nicht nützen;
Sie sind der letzte Trost.

Fr. Bever.

Und welcher?

Beverl.

Beverl.

Zwar ists wahr.
Ich sagte sie ihm zu; doch ich wär ein Barbar,
Nein dieses war zu viel! verlangt ich die Juwelen:
Hieß dieses ihnen nicht die letzte Hülfe stehlen?

Fr. Beverl.

Und diese Kleinigkeit macht sie so mißvergnügt?
Herz! wenn man diesen Werth nach ihrer Ruhe wiegt,
Wie vieles müßt ich nicht zu den Juwelen legen?
Und doch erhalt ich sie, so gilt kein Werth dagegen.

Beverl.

Wie niedrig schein ich mir bey solcher Gütigkeit?

Fr. Bever.

Nichts mehr! ich sparte sie bis zur Gelegenheit,
Die dieser ähnlich war, nun miß ich sie mit Freuden.

Beverl.

Die Liebe soll dafür nie einen Abgang leiden.
Doch diese Gütigkeit zerschmelzet mir das Herz,
Allein was thut man nicht um eines Freundes Schmerz!

Fr. Bever.

In meinem Cabinet - - (will abgehen.)

Beverl.

Ich werde sie begleiten.

Fr. Bever.

Vermuthlich werden sie dem Freunde doch bedeuten,
Mit diesem Ueberrest vernünftig umzugehn:
Denn weiter hab ich nichts.

Beverl.

Beverl.

Das soll gewiß geschehn!
Das Laster soll mich nicht durch seinen Reitz mehr binden;
In diesen Armen nur will ich Vergnügen finden.

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Stuckely, und Bates.

Stuck.

Das ist der beste Weg! was man Gewissen nennet,
Ist nur ein Hiern Gespinst, das kein Vernünftger kennet.
Fort! Beverley hat Geld! was säumen wir noch viel?

Bates.

Doch selbst die Erbschaft auch verkauffen?

Stuck.

Ist mein Ziel.

Bates.

O lassen sie ihn nun!

Stuck.

Nein dieß muß auch geschehen;
Und eher wird er mich niemahlen ruhig sehen,
Biß ihm nichts weiter bleibt.

Bates.

Bates.

Wenn aber sein Verdacht
Den falschen Handel merkt, und ihn behutsam macht •

Stuck.

Die Sorge Freund ist mein, darauf hab ich studieret,
Wo man am stärksten ist, und wo man leicht verlieret.

Bates.

Wir treiben es zu weit. Ich hab es oft gesagt:
Der arme Beverley.

Stuck.

Nur auf, und unverzagt!
Hier kömmt er eben her.

Zweyter Auftritt.

Stuckely, und Beverley.

Stuck.

So soll ichs nicht vermeiden,
Sie noch einmahl zu sehn?

Beverl.

Dieß Mittel hebt ihr Leiden:
Hier nehmen sie es hin, und helfen sie nun sich.

Bietet ihm Wechselbriefe an.

Stuck.

Entblößen soll ich Sie? des Himmels Fluch schröckt mich • •

Beverl.

Beverl.

Sie sind durch mich verarmt.

Stuck.

Mein feindliches Geschicke,
Verkehrt leicht anderstwo mir seine rauhen Blicke.
Und morgen reiß ich fort.

Bev. bietet ihm nocheinmahl die Briefe an.

Dieß kann ihr Beystand seyn,
Der Himmel kann auch mir ein bessers Glück verleihn.
Wenn ich bey Mitteln bin, so wollen wir sie theilen.
Die Weißheit soll uns dann von unsrer Thorheit heilen.
Durch Schaden oft gewarnt lernt man sich vorzusehn,
Und ihre Reise ‥ nein! ich laß es nicht geschehn.

Stuck.

Ja, die Gewohnheit ist bey mir Natur geworden.
Die Feindin in der Brust, wie ist sie zu ermorden?
Mich fortgeschaft zu sehn, das sollte sie erfreun.
Könnt ich nicht abermahls leicht ihr Verführer seyn?
Selbst itzo fühl ich schon den stärksten Trieb zum Spielen;
Doch läßt sich solcher Trieb bey dieser Summe fühlen?
Sie machet alles aus, was uns noch übrig ist.
Und gleichwohl wagt ich sie? wie scheltbar du doch bist!
Sag ich zwar zu mir selbst, allein ich muß mir weichen.
Dieß wenige, wie weit wirds für uns beyde reichen?
Die Klugheit will, daß mans zum Capitale legt,
Und damit Wucher treibt. Was mich zum Spiel bewegt,

Daß

Das weiß ich selbst noch nicht: man mag es Wahnwitz nennen,
Vielleicht ein Wink des Glücks.

Beverl.

Ich will es ihnen gönnen,
Hier nehmen sie es hin; ich wag es nimmermehr..

Stuck.

Gewiß ein Wink des Glücks! es ahndet mir so sehr,
Doch sie sind kalt.. nun wohl, ich will sie nicht verleiten,
Ich reise; brauchen sies zu größren Nutzbarkeiten.
Indessen dank ich doch.. mein Glück such ich allein,
Es sey auch wo es sey! noch etwas fällt mir ein.

Beverl.

Und was?

Stuck.

Verschweig ichs auch? ja wenn es dies nicht wäre!
Dieß aber sagt die Pflicht vor meines Freundes Ehre:
Traun sie dem Lewson nicht! er spricht von ihnen frey.

Beverl.

Von ihnen weiß ichs wohl.

Stuck.

Das ist mir einerley;
Ich kann es ihm verzeihn: allein des Freundes wegen
Verdrießt es mich zu sehr; sollt er nicht überlegen.

Beverl.

Was redet er von mir?

Stuck.

Er saget ohne Scheu,
Daß ihrer Schwester Gut auch schon verschwendet sey.

Beverl.

Dem stopf ich leicht den Mund! wo ließ er solches hö-
ren?

Stuck.

Beym Bates wollt er sich deßfahls genau belehren:
Um sie mit größerm Recht zur Rechenschaft zu ziehn.

Beverl.

Zur Rechenschaft? er mich? nein dazu zieh ich ihn,
Und ohne Zeit Verlust: der Vorsatz bleibet feste=

Stuck.

Nur nicht zu übereilt! die Sanftmuth ist das beste.

Beverl.

Vielleicht denk ich daran. Freund! warum gehn sie
fort?

Stuck.

Ich such vor Schand, und Noth nunmehr den Zu-
fluchtsort.
Es thut nichts, wo es sey = = = sie werden von mir
hören,
Wenn es dem Glück gefällt sich gütig umzukehren.

Beverl.

Vielleicht ist dieß ein Weg zu ihrem bessern Glück,
Er bietet ihm den Zetul an.
Es war vor sie bestimmt, ich nehm es nicht zurück.

Stuck.

Allein verlang ichs nicht, und nichts soll mich bewegen.
Mein Eifer brennt vor sie; mein Wunsch ist ihr Vermögen,
Aus dem Verfall zu ziehn. Daher ist kein Gewinn,
Der abgesondert heißt, hinfort nach meinem Sinn:
Und ich entsag ihm ganz. Wir fielen Freund! zusammen:
Zusammen stehn wir auf, sonst wär ich zu verdammen.

Beverl.

Mein voriger Gewinn erweckt mir wenig Lust.

Stuck.

Mir auch nicht -- guter Trieb! erstick in dieser Brust.
Was bey mir Ahndung war, das will ich Thorheit nennen,
Umarmen sie mich Freund! dann müssen wir uns trennen.

Beverl.

Noch einen Augenblick! die Ahndung fühl auch ich.
Giebt sie ein guter Geist? wie? oder täusch ich mich?
Wohlan, noch ein Versuch! und der soll es entscheiden --
Und gleichwohl meine Frau --

Stuck.

Sie werden nicht vermeiden
Verweise. --

Beverl.

Die sind hier --

Stuck.

Stuck.

Und sie ein kluger Mann.

Bevel.

Den Gründen geb ich nach, die ich nicht heben kann,
Sie sind Nothwendigkeit: könnt ich die Höh erreichen,
Aus welcher ich versank, auf ewig allen Streichen,
Des Spielens gute Nacht! der Himmel sollte mir
Nie seinen Trost verleihn, wenn wieder die Gebühr
Ich jemahls einen Satz im Spielen wieder wagte.

Stnck.

Weg alsdann Eitelkeit, die mir das Herz zernagte!
So denk ich ebenfalls. Der Zweck ist Ehrlichkeit.
Was schröckt uns der Erfolg?

Beverl.

Ich bin dazu bereit.
Wo ist der Sammelplatz?

Stuck.

Bey Wilsons, wenn sie wollen:
Allein ich bleibe hier, daß sie nicht sagen sollen,
Ich hätte sie verführt:

Beverl.

Wir beyde sind verführt,
Die Stunde kömmt vielleicht, wo man nicht mehr verliehrt.
Das Glück kan müde seyn, uns immerfort zu plagen.
Die Hofnung leitet uns: wohlan, wir wollens wagen.

(gehen ab.)

Dritter Auftritt.

Charlotte. Frau Beverley.

Charl.

Ja eine Karte was, worauf sie sich verbunden,
Ein Kunstgriff, ein Betrug, zu seiner Schand erfunden.

Fr. Bever.

Ich weiß es zu gewiß, das war es würcklich nicht.
Mein lieber Beverley gedrungen von der Pflicht,
Für seinen besten Freund, kann mich nicht hintergehen;
Und dieser Freund scheint auch zu ehrlich auszusehen.
Die Thorheit reitzte sie, und stürzte sie zugleich.

Charl.

Sie Schwester sind zu gut, zu zaghaft, gar zu weich;
Sein freündliches Gesicht, sein trauriges Erzehlen,
Kann ihnen allzubald das Herz zum Mitleid stehlen.
Für solche Gütigkeit ist itzt die Welt zu fein,
Sie giebet dem Betrug zu oft den besten Schein.
Hätt ich es nur gewußt, es hätt ihm fehlen sollen,
Ihr Leben sollt er eh, als die Juwelen wollen.

Fr. Beverley (hitzig.)

Auch das hätt ich gethan. Ich lebe nur für ihn,
Wer liebt, und lieben kann, wird sich dem nicht entziehn.

Der

Der Lieb ist nichts zu theur, auch wo sie strafbar lodert,
Und sollt ich wenger thun, als meine Pflicht erfodert.

Charl.

Der Bruder ist berückt - -

Fr. Bever.

O denken sie das nicht.

Charl.

Und morgen haben wir vielleicht ein größer Licht.

Fr. Bever.

Es pflegt mein Beverley ihn edel zu beschreiben.

Charl.

Und Lewson - - doch ich wills nunmehr nicht weiter treiben,
Da kommt er eben her.

Fr. Bever.

Ich lasse sie allein.
Ihr Lewson suchet sie: ich will kein Stöhrer seyn.
(geht ab.)

Vierter Auftritt.

Lewson, und Charlotte.

Lewson.

Wie gütig ist sie nicht! ich suche sie zu sprechen;
Und eh ich weiter geh, kann ich mich nicht entbrechen,

Die Frag an sie zu thun, ob ich wohl hoffen kann,
Daß mir ihr Herz noch jetzt wie sonsten zugethan?

Charl.

Sie zweifeln?

Lewson.

Ach ein Jahr ist schon seit dem vergangen,
Daß meine Liebe sich auf ihr Wort angefangen.
Die Offenherzigkeit bleibt mir beständig werth,
Die ihre Zuneigung mir dazumal erklärt;
Ich wünschte nichts als das; und da es mir gelungen,
Versprachen sie mir nicht Charlotte, ungezwungen,
Mit mir zu leben?

Charl.

Wie? soll ich verändert seyn?

Lewson.

Ich bat es zu vollziehn, ich drang darauf. Allein,
Wie sorgsam waren sie in neuen Hindernissen.
Es schien sie wollten nichts von der Vollziehung wissen.
Es schien der Schwester Noth, des Bruders Ausschweiffung,
Ein Mittel meiner Qual, des Glücks Verzögerung.
Vielleicht ist mir die Zeit nicht vortheilhaft gewesen,
Sie haben Fehler nun vielleicht an mir gelesen,
Die ich nicht ändern kann: und sollte dieses seyn,
Sollt ihr gegebnes Wort sie auch nur halb gereun:
So sind sie davon los. Dieß wollt ich sie jetzt fragen,
Und ich ersuche sie die Antwort so zu sagen,
Wie es ihr Herz verlangt: hat sie ihr Wort gereut?
Nur frey!

Charl.

Charl.

Nun scheint es doch, daß sie mein Ja, erfreut.

Lewson.

Nur ihnen ward mein Herz, mein Leben zugeschworen.
Nicht Geld, nicht ihren Stand, ihr Herz hab ich erkohren,
Mein Herz bleibt unversehrt, und liebt sie ewig treu,
Ob ihr Vermögen gleich gewiß verlohren sey.

Charl.

Verlohren sagen sie?

Lewson.

Es ist darum geschehen!

Charl.

Der Bruder - der Barbar! muß ich auch untergehen?
Und stürzt er Frau und Kind, und Schwester in den Grund?
Gewiß es ist an dem! wer that die Nachricht kund?

Lewson.

Des Stuckely Agent in seinen Lasterthaten;
Der Bates, den mein Dienst gewann, ihn zu verrathen.
Erkenntlich hat er mir dieß Unglück hinterbracht,
Sein Mitleid war sogar auch auf mein Glück bedacht.
Wohlmeynend rieth er mir von ihnen abzulassen - -

Charl.

Schon hab ich gnug gehört: kaum weiß ich mich zu fassen.
(ab.)

Fünfter Auftritt.

Beverley. Stuckely.

Beverl.

Wohin?

Stuck.

Wo niemand uns so leicht im Fluchen stört.

Beverl.

Ja, über sie mein Fluch = o daß ich sie gehört!
Verführer!

Stuck.

Weiter noch, ich habe sie verführet.

Beverl.

Nie ist ein Lohn genug, der Heuchler! dir gebühret,
Und ewge Flüche =

Stuck.

Freund! was hab ich denn gethan?

Beverl.

Was man nur schröckliches, grausames sagen kann.
Zum sichern Untergang mit Hofnung mir geschmeichelt =
Betrügrisch mir den Freund aufs Beste vorgeheuchelt.
Biß mich die Schelmen ganz = =

Stuck.

Die Schelme? wo sind die?

Beverl.

Beverl.

Ich nehme keinen aus. Betrügrisch spielten sie.

Stuck.

Woher beweißt man das? ich selbst gab den Gedanken
Bisweilen murrend Platz; doch fieng ich an zu wanken,
Wanns für uns glücklich gieng, und alsbald schämt ich mich.
Vielleicht entdeckten sie an ihnen mehr als ich?

Beverl.

Sonst hätte mein Verlust nicht Tag für Tag gewähret,
Sonst hätte sich das Glück doch einmahl umgekehret.
Beweiß, Beweiß genug! das Glück war nicht beym Spiel.

Stuck.

Hier denk ich nicht so arg, doch sonst argwohn ich viel.
Den Dawson lobt die Welt, und von der andern Wandel
Spricht man nicht minder gut. Wir sahn ja ihren Handel,
Und es gieng richtig zu. Ein Grundsatz ist es fast,
Den der Verliehrer sich beständig angemast:
Wer stark gewonnen hat, der hat auch stark betrogen.
Wir wollen Männer seyn.

Beverl.

Doch ist mein Geld verflogen,
Und meine Ehre, ach! wie bin ich drum gebracht!
So schreckte mich denn nicht der Fluch, so mancher Nacht!
Den Nattern setzt ich sie, nach dem Verlust zum Pfande;

Ich spielt auch auf mein Wort: nun flieht mich diese Bande,
Und spielet um mein Geld. Was ist hierbey zu thun?

Stuck.

Nichts! ich verführte sie.

Beverl.

Dabey soll es beruhn?
Beym Himmel! nein! ich will die Schmach nicht überleben.
Verräther! (**greift nach ihm.**)
Du hast Schuld, du sollst mir Mittel geben,
Wie mir zu helfen sey, sonst kostets deinen Hals.

Stuck.

Wenn es nichts weiter ist, den geb ich ebenfalls.
Sie werden mich dadurch von meiner Pflicht befreyen.

Beverl.

Ich red, und weiß nicht was; sie werdens mir verzeihen.
Wuth, und Verzweifelung bestürmten mir das Herz,
Zum Wahnwitz bringet mich der überhäufte Schmerz.
Es schauert mir die Haut beym Anblick dieser Wände --
O! liefern sie mich nicht den meinen in die Hände!

Stuckely macht eine Bewegung nach der Thür.

Nur sie sind itzt mein Trost, und einzger Beystand noch.
Ist noch ein Mittel da? entdecken sie es doch!

Stuck.

Um Flüche wieder mich von neuem auszustoßen?
So unverdient gelärmt - das machet mich verdrossen.

Ich rathe weiter nichts; die Hofnung die noch blickt,
Ist ihrem Glücke gleich: ich habe sie erstickt.
Nun rathen sie sich selbst - -

Beverl.

Die Hofnung muß ich wissen,
Sie mag verzweifelt seyn; mein Glück ist umgerissen.
Versunken greif ich auch, nach Schatten an der Wand.
Wie heißt die Hofnung, Freund! wer reichet mir die
Hand?

Stuck.

Ihr Oheim - -

Beverl.

Und was der?

Stuck.

Er kann noch lange leben.

Beverl.

Was wollen sie dadurch mir zu verstehen geben?

Stuck.

Daß sie sein Erbe sind, und ihre Hofnung, Geld,
Zur Tilgung ihrer Schuld im Ueberfluß erhält.
Noch mehr, es kann sogar das vorge wieder bringen.

Beverl.

Das heißt dem Sohn das Brod verhungert selbst verschlingen.
Das Mittel sey verdammt!

Stuck.

Was ist der Vater jetzt,
Der seine Ehr, und sich im Spiel zum Pfande setzt?

Für

Für Summen sich verbürgt, die alles übersteigen;
Wird das nicht auch bedacht?

Beverl.

Zur Schande muß ich schweigen.
Es gehe wie es will, das ärgste sey gewagt!
Wer doch verlohren ist, dem bleibt nichts untersagt.

Stuck.

Und alles können sie leicht wiederum bekommen.
Ein starkes Capital hat Bates eingenommen,
Der ist vielleicht ihr Mann, er wird sehr billig seyn.

Beverl.

Bald bin ich wieder reich - - begleiten sie mich!

Stuck.

Nein
Ich nehme keinen Theil an ihren künftgen Sünden.

Beverl.

Verzweiflungsvoll eil ich, den letzten Trost zu finden
(ab.)

Sechster Auftritt.

Stuckely allein.

So geh nur herzhaft hin, und komm bald reich zurück!
Biß hieher krönet mich mein gütiges Geschick.
Noch ist er gleichwohl reich, reich an den besten Schätzen,
Die, zu genau bewacht, mich oft in Unruh setzen.
Die Ehre seiner Frau, und ihre Zärtlichkeit -
In der Eroberung bin ich noch gar nicht weit.

Durch

Durch Eifersucht gereizt, muß mir mein Anschlag glücken.
Sie kömmt = = nun hoff ich es sie gänzlich zu berücken,
Weil niemand bey ihr ist = =

Siebender Auftritt.

Fr. Bever. Stuckely.

Stuck.

Sie hier allein zu sehn
Bestrebte sich mein Wunsch; ich darf mich unterstehn
Zu hoffen, dieser Wunsch wird aus verschiednen Gründen,
Schon in der Freundschaft selbst Entschuldgung für sich finden;
Drum unterlaß ich sie.

Fr. Bever.

Das ist bedeutungsvoll!
Doch wo ist jetzt ihr Freund?

Stuck.

Vielleicht nicht wo er soll:
Mit Fragen dieser Art bitt ich mich zu verschonen.
Ist das nicht der Gebrauch der meisten Mannspersonen:
Sie traun dem besten Freund in solchen Sachen nicht,
Die ihr Geheimniß sind. Auch mir fehlt Unterricht.
Wir haben uns getrennt, der Abschied ist genommen;
Zusammen werden wir sobald nicht wieder kommen.

Fr. Bever.

Sie wollen, wie es scheint, nun aus dem Laude gehn?
Zwar bin ich nicht befugt die Ursach einzusehn:
Doch zwingt ihr Unglück mich es gleichfalls zu em-
pfinden.

Stuck.

Ihr Mitleid stürzte sie, und muß die Rach entzünden.
Wie könnte Beverley sich zu der That verstehn?
Der Brief war nur erdacht, um sie zu hintergehn,
Und der Juwelen sie geschickter zu beraubeu;
Ich hab ihn nicht gesandt.

Fr. Bever.

Wie könnt ich dieses glauben?

Stuck.

Beleidigt leitet mich doch stets die Redlichkeit.

Fr. Bever.

Was dieser Eingang mir auch immer prophezeyt,
So wünsch ich doch beherzt das übrige zu hören.
Unruhig machten mich schon ihre vorgen Lehren.
Beruhgen sie mich nun - sie fiengen etwas an
Das ich nicht glauben soll. Wer ists der sagen kann,
Daß Beverley vielleicht - -

Stuck.

Ich hab es nie geglaubet,
Und da leicht solch Geschwätz, den innern Frieden
raubet,
So hab ich sie gewarnt. Doch mir gebeut die Pflicht:
Zwar schwieg ich gern, allein er schont ja ihrer nicht.

Fr.

Fr. Bever.

Auch meiner sagen sie?

Stuck.

Ich darf nicht weiter sprechen.
Mein Freund ist ihr Gemahl.

Fr. Bever.

Sie wollen beyde rächen:
Doch wißen sie, der Schimpf demüthigt mich allein,
Und ihr Verfechten wird von keinem Nutzen seyn.

Stuck.

Die Hitze war zu schnell. Ich komme nicht aus Rache;
Nein! sondern, daß ich mich frey von dem Argwohn mache.
Sie hielten mich für arm: die Noth war nur erdacht;
Und doch sind sie dadurch um ihren Schmuck gebracht.

Fr. Bever.

Es fodert ihn mein Mann ‥

Stuck.

Und wo ist er geblieben?

Fr. Bever.

Wo?

Stuck.

Wenn die Männer auch zugleich noch andre lieben:
So ‥

Fr. Beaer.

Wer? das sollt er thun? er thut es würklich nicht‥

Stuck.

Er selbst gestehet es ‥ wenn er von ihnen spricht,
So schilt er ihren Geiz.

Fr.

Fr Bever.

Ich kanns, ich wills nicht glauben.
Das Laster sollte mir auch seine Liebe rauben?
Kein Fallstrick hat sich je an seine Treu gewagt --
Und wär es auch geschehn -- warum wirds mir gesagt?

Stuck.

Sie wider seinen Spott freundschaftlich zu bewahren:
Wie hätt ich den Betrug des Briefes sonst erfahren,
Hätt ers nicht selbst erzehlt? ihr Mitleid ward verführt;
Sie gaben ihm den Schmuck, durch diesen Brief gerührt,
Und er verschwendet ihn in unerlaubter Liebe.
Wenn es zum mindesten bey meiner Thorheit bliebe!

Fr. Bever.

Die Trübsal wird zu stark - sie überwältigt mich --
Treuloser! wie verdien ich diese Schand um dich?
Die Neigung zu dem Spiel, hab ich sie nicht ertragen?
Die Armuth drang sich ein, wann hörte man mich klagen?
Nie rückt ich ihm was vor. Die Hofnung, die Geduld,
Mein Leben stützte sich allein auf seine Huld --

Stuck.

Ich muß --

Fr. Bever.

Da aber sie, so gute Freunde waren,
O! warum litten sie das schändliche Verfahren?

Der

Der Undankbare glaubt in meiner Zärtlichkeit,
Sey für sein falsches Herz, die beste Sicherheit.
Also beleidigt seyn, erlaubt sich Recht zu schaffen,
Es zu vergelten, giebt die Rache mir die Waffen.

Stuck. bey Seite; zur Fr. Bever.

Das wars, was ich gewünscht = = es steht in ihrer Macht,
Vergelten läßt sichs leicht.

Fr. Bever.

Das war nicht wohl bedacht.

Stuck.

Mein Eifer widmet sich zu ihrem Dienst vor allen;
Mein erstes Wünschen ist, nur ihnen zu gefallen.
Bedenken sie, wozu sie seine Thorheit bringt?
Den Mangel, den Verdruß, der sie bereits umringt.
Ist die Geduld so stark, das alles auszustehen?
Des Rechtes der Geburt ihr Kind beraubt zu sehen;
Zu hören, wie der Schmerz der ärmsten Schwester klagt?
Wo war ein Trost vor sie? jetzt ist er untersagt.
Das Mitleid das auf sie aus wengen Herzen blicket,
Wird leicht; auch durch den Spott der meisten unterdrücket.

Fr. Bever.

Bin ich denn so gebeugt? so lassen sie mich sehn:
Worinnen soll ihr Dienst bey meiner Qual bestehn?

Stuck.

Wenn sie entschlossen sind: so sind sie schon gerochen,
Ihr Bindniß höret auf, vom andern Theil gebrochen = =
Sie staunen ? hören sie bis ich zu Ende bin.

Ihr Sommer lachet itzt; wie bald ist er dahin!
Die Rosen blühen noch auf ihren schönen Wangen,
Ob gleich der Kummer, sie zu bleichen angefangen.
Den Vortheil brauchen sie, den die Vernunft gebeut;
Und da das Unrecht sie von ihrer Pflicht befreyt:
So fangen sie nun an den ärgsten Mann zu hassen,
Und zu dem gütigsten ein gutes Herz zu fassen.

Fr. Bever.

Und wer ist der?

Stuck.

Er ist des Unglückselgen Freund,
Von dessen Unbestand ein abgesagter Feind,
Ein kühner Mensch, der sich zu ihrem Schutz entschließet;
Und ob gleich Zorn, und Blitz aus ihrem Antlitz schießet,
Sich dennoch unterfängt, aufrichtig zu gestehn,
Er wünscht in ihrer Lieb allein sein Glück zu sehn.

Fr. Bever.

Der Himmel strafet sonst mit Blitz, und Donnerwettern:
O! lieh er mir den Blitz, dich Frevler! zu zerschmettern!
Hat mich mein Elend denn, so tief herabgebracht,
Daß man auf meine Pflicht schon einen Anschlag macht?
Verräther! Ungeheur! glaubst du, daß Pflicht, und Ehre,
Und mein Gewissen selbst, um Brod zu kauffen wäre?

Mich freuts, ich kenn dich nun. Muß darum Beverley ‥
Verläumder! er soll bald ‥

Stuck.

Entdeck ihm alles frey ‥

Fr. Bever.

Nichtswürdiger! dein Herz verdammt zu allen Flüchen
Wird vor der Wahrheit sich, so wie vor ihm verkriechen ‥
Indeß bedenk ich doch, was sich begeben kann:
So fühlet sich die Frau, für ihren werthen Mann ‥
Wenn dir es möglich ist die Schande zu verschweigen,
So schweig ‥

Lucie kömmt.

Sie werden mir den grösten Dienst erzeigen
Durch ihr Entfernen ‥

Stuck.

Ja, ich will gehorsam seyn.
(geht ab.)

Achter Auftritt.

Fr. Beverley. Lucie.

Wann wird die Erde sich von solcher Last befreyn?
Sein Peinger sey in ihm; sein nagendes Gewissen
Beängstge seine Brust, so lang mit feurgen Bissen,
Bis er Barmherzigkeit durch Buß, und Beßrung sucht;

Wo nicht, bis ihn der Zorn des Himmels ganz verflucht.
Gott! wen du sonst betrübst, den sättigst du mit Freuden:
O! schaue doch herab auf mein unschuldigs Leiden!
Und schenk mir deinen Trost! = =

Lucke.

Beruhigen sie sich!
In ihrem Zimmer hier = =

Fr. Bever.

Ja komm, und stütze mich!

Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Fr. Beverley. Charl. Lewson.

Charl.

Der Heuchler = =

Lewson.

Nur Geduld! er soll uns nicht entgehen;
Sie sollen diesen Schimpf an ihm bestrafet sehn.

Fr. Bever.

Sie sagten es uns zu: nur niemals mit Gewalt.

Lew=

Lewson.

Befürchten sie nur nichts: auch rächend bleib ich kalt.
Das Laster weicht verzagt: jedoch auf ihr Begehren,
Werd ich gelinder seyn. Sein Blick soll mir erklären,
Was sein verruchtes Herz noch nicht verrathen will:
Die Antwort die er giebt, entdeckt vielleicht sehr viel.
Den Bates werd ich dann auch zum Geständniß bringen:
Was Güte nicht vermag, das weiß ich zu erzwingen.
Die Bande die er hält, ist lange nicht so klein;
Es wird ein einziger doch zu gewinnen seyn.
Geschenke würken sonst zum Reden, und zum Schweigen,
Und ihre Würksamkeit wird sich auch itzo zeigen.

Zweyter Auftritt.

Die Vorigen.. Jarvis.

Charl.

Was? Jarvis?

Jarvis zur Fr. Beverley.

Ach! Madam, sie sind beklagens werth!
Die Zeitung ist nicht gut von welcher ich gehört . .

Fr. Bever.

Und welche Zeitung? sprecht .

Jarvis.

Es ist doch zu beweinen,

Die Menschen sind das nicht, was sie verblendend scheinen.
Auch Stuckely ist falsch - -

Fr. Bever.

Das ist bereits bekannt:
Doch nur die Zeitung selbst - -

Jarvis.

Es sind von höhrer Hand
Schon wieder meinen Herrn, Verhaftsbefehl ergangen,
Die dieser Freund bewürkt - -

Fr. Bever.

Gottloses Unterfangen!
Soll das die Drohung seyn? geht Jarvis geht geschwind,
Verfüget euch bald hin, wo sie beysammen sind,
Zu Wilsons; bittet ihn gleich zu uns her zu kommen,
Doch saget ihm ja nichts von dem, was ich vernommen.
Zur Rache findet sich wohl sonst Gelegenheit.
Sagt nur, die Ursach sey von gröster Wichtigkeit.
Eilt lieber Jarvis eilt! - -

(Jarvis gehet ab.)

Dritter Auftritt.

Die Vorigen.

Charl.

Der Höllenbrand muß leben?

Fr.

Fr. Beverl.

Der Himmel wird ihn schon den Strafen übergeben.

Lewson.

Es meldet sich ein Freund, und den erwart ich hier:
Mir deucht, den Stuckely hört ich jetzt vor der Thür.

Charl.

Den wünsch ich nie zu sehn = =

Fr. Bever.

Wir müssen sie verlassen.
(gehn ab.)

Lewson der auf die Seite tritt.

Ich aber werd ihn hier bey seinen Worten fassen.

Vierter Auftritt.

Stuckely, und Bates.

Stuck.

Sehr weißlich, wie ein Thor hab ich die Sach gemacht.

Bates.

Und wo?

Stuck.

Daran liegt nichts; die Zeit ist hingebracht:
Und ohne meinen Zweck im mindsten zu erreichen,
Muß ich vor einer Frau die stolzen Segel streichen.
Sie weißt mich gänzlich ab.

Lewson der Bates etwas ins Ohr sagt.

Herr Bates auf ein Wort = =

Bates.

Gleich bin ich wieder da. (gehet ab.)

Fünfter Auftritt.

Lewson, und Stuckely.

Lewson.

Nunmehr ist dieser Ort
Ganz unser, Stuckely! um sich frey zu erklären,
Kein Frauenzimmer wird sie jetzt, wie vorhin stöhren.

Stuck.

Und was soll dieses seyn? was suchen sie an mich?

Lewson.

Ihr eignes Herz entdeckt es ohne mich, für sich.
Wie geht es Beverley, wie seiner Frau?

Stuck.

Bey Zeiten
Verwahrt man sich mit Recht vor Ungezogenheiten.
(will fortgehen.)

Lewson.

Wohin? nicht zu geschwind?

Stuck.

In meinem Haus sogar?
Auf eine solche Art?

Lewson.

Ihr Thun ist offenbar,
Und nichts kann ferner sie, wie sie verhoffen, decken,
Sie suchen nur umsonst, vor mir sich zu verstecken.

Stuck.

Doch die Beschuldigung muß erst bewiesen seyn:
Bis

Bis dahin stellen sie doch ihre Drohung ein.
Und wegen dieses Schimpfs werd ich auf Rache denken.

Lewson.

Schandbarer Frevler, komm! bey deinen schelmschen Ränken,
Nichtswürdger drohst du noch? - - doch daß ein Beverley
Durch dich gestürzet ist, davon gesteh ich frey - -

Stuck.

Es würde besser seyn, wenn sie sich gleichwohl schämten,
Und solche Dreistigkeit der Zunge besser zähmten.
Ja wisse! daß es noch Gesäz, und Obern giebt,
Und niemand ungestraft Gewalt an mir verübt.

Lewson.

Gesäz und Richter, wie? die könnten dich beschützen?
Des Rechts geweihter Arm wird ståts aufs Laster blitzen.

Stuck.

Mein guter Namen - -

Lewson.

Ach nenn nur denselben nicht,
Du weißt selbst, daß dein Herz dir klopfend widerspricht.
Wie listig wustest du, als Freund dich anzustellen,
Die Freundschaft diente dir, die Redlichkeit zu fällen.
Du stöhrtest räuberisch - -

Stuck.

Aufs Spielen schilt der Ton?
Nur in Gesellschaft hin, die Stadt ist voll davon:

Soll sie gewarnet seyn? vielleicht] kann es geschehen;
Sie können irgendwo noch Dank, und Beßrung sehen.
Auch Milord spielt: zu ihm! vielleicht hört er sie an - -

Lewson.

Wenn auch ein Milord spielt, heißt das drum wohlgethan?

Stuck.

Ziehn sie nur alles durch - - was aber soll mein Spielen?
Warum muß ich deßfalls, so viel Verweise fühlen?
Ist es nur Beverley der sie zum Mitleid zwingt?
Was für gerechter Zorn ihr edles Herz durchdringt?
Ihn setze man getrost, mit seiner Frau gefangen,
Wär nur der Schwester Gut dem Schifbruch noch entgangen - -

Lewson.

Sie denkens! büßt mein Freund durch sie gleich alles ein,
Muß ihnen doch mein Herz darum noch dankbar seyn.
Scheint ihnen dieß schon fremd? gewiß ist es geschehen,
Die Liebe brauchte sie ihr kräftig beyzustehen.
Mit Hofnung hätt ich mich vielleicht auch stets gequält.
Sie gaben mir Verdienst, das mir zuvor gefehlt.
Durch sie weiß ich der Braut Beweise vorzulegen,
Ich seufze nur um sie, und nicht um ihr Vermögen.

Stuck.

Verdanken sie mirs denn, und nehmen sie nur hin.

Lewson.

Und weil, als Bruder ich dazu berechtget bin:
So soll mich Beverley nicht seiner würdig heissen,
Wenn ihn mein Ernst nicht sucht, dir Böswicht! zu
entreissen.

Stuck.

So sag ich denn, daß er in meinen Händen ist.

Lewson.

Ich glaub es, daß du jetzt der Wahrheit nahe bist.

Stuck.

Und wird man noch einmahl mich seinetwegen schmä-
hen:
So soll er durch die Hand zerschmettert untergehen,
Die ihn versorget hat.

Lewson.

Und dieses sagst du mir?
Wohlan verlaß dich drauf, ich räche mich an dir.
Geh, fleuch, bewaffne dich mit drohenden Beschwerden:
Und Beverley soll doch, er soll gerettet werden.
Die Unschuld seiner Frau .. das bilde dir nicht ein..
Die Tugend kann, und muß, und wird der Beystand
seyn.

Sechster Auftritt.

Stuckely eine Zeitlang stille.

Alsdenn ist es gethan! doch nur bedächtlich handeln.
Bald, bald soll sich das Schaf in einen Wolf verwan-
deln,

Doch

Doch aber eher nicht, als bis zur rechten Zeit.
Du Lewson sieh dich vor! troz! was dein Zorn mir dreut.

Siebender Auftritt.

Stuckely, und Bates.

Stuck.

Herr Bates sind sie da? was sollte das bedeuten?

Bates.

Nichts. Lewson sagte mir von eingen Kleinigkeiten,
Die hatt ich abzuthun. Ich sprach ihn vor der Thür.

Stuck.

Wenn Lewson wieder kömmt, so bleiben sie nur hier.
Sonst wissen sie von nichts?

Bates.

Kein Wort.

Stuck.

Wir sind entdecket.

Bates.

Das hab ich längst besorgt!

Stuck.

Fort, fort, was uns erschröcket.
Wir müssen würksam seyn - was machet Beverley?

Bates.

Was macht er? Dawson sagt, daß er wie sinnlos sey.
Zur Folge des Berichts, schlug er die Augen nieder

Da

Da nichts mehr übrig war; bald stund, bald gieng er wieder,
Bald saß er als im Traum, bald sprang er wieder auf,
Sah zitterd um sich her, und lachte gleich darauf.
Die Thränen rollten ihm noch stromweiß von den Wangen,
Als er das Haus verließ . .

Stuck.

Das ist sehr weit gegangen.

Bates.

Wenn die Verzweiflung nur nicht schlimmre Würkung thut?

Stuck.

O! ein Gefängniß ist für diese Folgen gut . .
Den Lewson muß man sich bald von dem Halse schaffen:
Er haßt mich, und ist klug, er drohet uns zu strafen.
Das Mittel geht . .

Bates.

Und wie?

Stuck.

Den Dolch ins Herz zu drehn.
Nur nicht darum erbebt! es muß durchaus geschehn.
Es fordert unsre Noth nunmehro kühne Thaten.
Es sterbe Lewson bald, sonst ist uns nicht zu rathen.

Bates.

Das ist doch nicht ihr Schluß?

Stuck.

Ich sehe, sie sind schwach;
Ihr Herz empörte sich, als ich vom Morden sprach.

Ich selbst fühlt eben das: mein furchtsames Gewissen
Zernagte mich auch erst mit fürchterlichen Bissen.
Doch endlich siegt ich doch. Selbst die Natur ruft zu:
Wer dich ermorden will, den Menschen tödte du.
Das Thier kennt seinen Feind, und ist ihm Macht gegeben,
So hält es ihn auch ab, so bringt es ihn ums Leben.
Wir sollten wenger thun? da Lewson flucht und droht,
Da unser Untergang, Gefängniß, Schande, Tod
Uns unvermeidlich bleibt, so lang sein Odem schnaubet;
Da jeder Augenblick uns einen Vortheil raubet,
Da wir die Mittel hier in unsren Händen sehn;
Was säumen wir denn, Freund! ihm auf den Leib zu gehn?

Bates.

Nein ich ‥

Stuck.

Verzagt ‥

Bates.

Mich hält, ich weiß nicht was zurücke ‥

Stuck.

Wohl, Lewson lebe dann! doch wisset, Schwert, und Stricke,
Und Galgen, Glut und Rad sind unvermeidentlich.
Bald sind die Henker da, und schleppen sie und mich,
Vor aller Angesicht der ganzen Stadt zum Hohne,
Zur Richtstadt und zum Tod. Um das man ihn verschone ‥

Ba-

Bates.

Ist denn von ihnen schon das Mittel ausersehn?

Stuck.

Er pflegt des Abends spät vom Beverley zu gehn,
Wie leicht erfährt man das? ein Dolch kann alles heben,
Der Schutz der Finsterniß hilft unserem Bestreben,
Die Straß ist sehr bequem. Mit gröster Sicherheit --

Bates.

Genug! es braucht nichts mehr. Sie sehen mich bereit.

(gehen ab.)

Achter Auftritt.

Beverley.

Ist wohl ein Elend noch, wie meines zu ersinnen?
Wo flieh ich hin? was kann? was soll ich nun beginnen?
Verzweiflung peinigt mich. Der Tod, der Tod allein,
Der dieses Herz erstickt, kann nur mein Trost noch seyn.
Wo bin ich? welch ein Ort?

springt auf.

Hier ist, was auf der Erden
Von mir geliebt, gedacht, gewünschet könnte werden.
Ach Schwester! Gattin! Kind! mit Gram denk ich an euch.
Und die Erinnerung wird mir ein Donnerstreich.
Wie? Lewson - auf! an ihm muß ich die Schande rächen.

Neunter Auftritt.

Beverley, und Lewson.

Lewson der eben ihm begegnet.
Ich wünsche nichts so sehr, als sie mein Freund, zu
sprechen.
Bis morgen nur Geduld! so viel ist schon entdeckt,
Daß mancher stark erbebt = =

Beverl.

Und meine Rach erweckt.
Wer mich beleidigt, soll nicht meiner Rach entfliehen;
Ich werde wo ich kann ihn stets zur Strafe ziehen.
Die Schwester hätt ich auch ums Ihrige gebracht?
Welch Ansehn? welch ein Recht hat sie befugt ge-
macht,
Die Nachricht auszustreun? ich trage meinen Degen
Dergleichen Dreistigkeit beherzt zu widerlegen.

Er zieht den Degen.

Lewson.

Was meynen sie damit? Freund! das versteh ich nicht.

Beverl.

Mein Feind ist, wer von mir, als ein Verläumder
spricht.

Lewson.

Verläumder?

Beverl.

Hat geiwiß die Freundschaft sie bewogen,
Daß sie bey jedermann, mich schmähend durchgezogen;

Es

Es sey der Schwester auch von mir zu weh gethan . .

Lewson.

Wer ihnen dieß gesagt, den zeige man mir an.

Beverl.

Für tapfrer hielt ich sie: wie schlecht ist ihre Sache!
Die Worte helfen nichts; und ich verlange Rache.

Lewson der ihn umarmet.

Wie unbesonnen, Freund! wie weit vergehn sie sich?
Ein Schimpf zum Schein erdacht, entflammt sie wider mich?
Dem wollen sie das Herz aus Rachbegier durchbohren,
Der ihnen seinen Dienst ohn Eigennutz geschworen?
Doch ächte Freundschaft macht kein Afterreden matt.
Dieß Leben, wornach sie so sehr verlanget hat;
Das der Betrügerey verhinderlich geschienen,
Soll ihnen Beverley, aufs allerbeste dienen.

Beverl.

Ists damit ausgemacht? ihr Dienst beschweret mich.

Lewson.

Auch das schröckt mich nicht ab . .

Beverl.

Wozu bemühn sie sich? . .

Lewson.

Sie kennen mich noch nicht.

Beverl.

Wen? sie sollt ich nicht kennen?
Den Schänder meines Rufs? kann ich sie anderst nennen? . .

Lewson.

Und wer spricht kühn ..

Beverl.

Die Welt: ja! so sagt jedermann;
Drum nehmen sie den Dank, den sie verdienen an.

Lewson.

Den Degen nur zurück! es soll sich morgen geben.
Der Irrthum, der ihr Herz empört, ist leicht zu heben.
Es kömmt von Stuckely; den hab ich auf der Flucht.
(geht ab.)

Beverl.

Der Prahler! wie er sich heraus zu wickeln sucht!
Doch du entgehst mir nicht .. folget nach.

Zehnter Auftritt.

Stuckely, und Bates.

Stuck.

Sie haben selbst gehöret,
Was Lewson willens ist . fort! da der Streit noch
währet.
Von ferne lauren sie, wie er zu Ende geht.
Der Zufall ist erwünscht, wie itzt die Sache steht.
Den Dawson spräch ich gern . Bates ab.

Stuck. allein.

Ein Werk von meinen Künsten!
Die Rache soll gewiß in dieser Nacht verdünsten,
Womit mir Lewson droht. Ist Beverley der Mann,
Der

Der siegend dieser Furcht mich bald entledgen kann:
So ist mein Wunsch erfüllt; wo nicht so bringt ihr Zanken,
Das sich beschwören läßt, mich glücklich auf Gedanken,
Die ich vollführen muß. Es sichert mich die Nacht.
tritt auf die Seite.

Eilfter Auftritt.

Beverley. Jarvis.

Beverl. (giebt ihm den Degen.)
Da nehmt geschwind! nehmt hin! von einer höhern Macht,
Seyd ihr vielleicht gesandt, mich aus dem Fluch zu reissen.
Im Himmel mag die Schuld noch wohl erläßlich heissen.

Jarvis.
Glückseelig wär ich dann.

Beverl.
Das sey! drum geht von hier.
Mein Kummer stecket an, und niemand nah sich mir,
Wer zur Glückseeligkeit noch Hofnung bey sich nähret.
Geht Alter! denkt auf euch, und laßt mich ungestöhret
Mein Elend überschaun - wer schickt euch denn hieher?

Jarvis.
Die Thränen ihrer Frau - - sie bath - -

Beverl.

Und sonst nichts mehr?
Ich habe keine Frau, mir etwas zu befehlen.
Sagt ihr, ich wüste selbst die Stunde mir zu wählen,
Daß ich nach Hause geh.

Jarvis.

O Herr! das wär ihr Tod.
Das soll ich sagen?

Beverl.

Was? hab ich vielleicht gedroht?
Das hat sie nicht verdient. Nein Jarvis, sie soll leben,
Mich zu verfluchen!

Jarvis.

Herr, ich bitte zu vergeben;
Der Kummer geht zu weit.

Beverl.

Ihr Elend kömmt durch mich;
Ich habe sie gestürzt: und doch erbarmt sie sich? . .

Jarvis.

Beruhige ihn doch, du Vater aller Güte:
Und schenke deinen Trost dem reuenden Gemüthe!
Ach Herr sollts möglich seyn? dräng ihrer Eltern Blick
Aus jener Seeligkeit in diese Zeit zurück:
Wie würden sie sich nicht um ihren Zustand kränken?
Daher beschwör ich sie bey deren Angedenken,
Bey ihrer Vater Pflicht für ein verlaßnes Kind,
Bey der Gemahlin Qual, die weinend fast zerrinnt.

O fassen, fassen sie doch männliche Gedanken!
Geduld, und Zuversicht setzt der Beschwerniß, Schranken.

Beverl.

Ja guter alter Mann! durch allen meinen Schmerz
Drängt sich ein sanfter Trost in mein zerknirschtes Herz.
O hätt ich eurem Rath nur sonst Gehör gegeben!
Wie glücklich könnt ich nicht, wie ruhig könnt ich leben!
Mein Unsinn wünschte sich ein noch vollkomners Glück.
Die Macht die mich erhöht, zieht nun die Hand zurück.
Die Hölle fühl ich schon, die ich dereinst verdiene.

Jarvis.

Seyn sie gelaßner Herr, und wenn ich mich erkühne -

Beverl.

Verdammter Stuckely, o daß ich dich gehört - -
Stirb, oder tödte mich!

Geht plötzlich ab, Jarvis folgt.

Zwölfter Auftritt.

Stuckely, und gleich hernach Dawson.

Stuck.

Das ist betrachtenswerth!
Allein mein gutes Glück wird mich dafür bewahren:
In kurzem solst auch du, was ich vermag erfahren.

Wie klopfet mir das Herz, bis ich dieß Werk der Nacht
An beyden die mir drohn, nach meinem Wunsch, vollbracht.
Herr Dawson sind sie reich an tröstlichen Gedanken:
Was saget Bates jetzt? hört er nun auf zu wankcu?

Dawson.

Zu erst wankt' er noch stark, da er von ihnen kam,
Er flucht auf seine Faust, sie hieß vor Zittern lahm,
Und wünscht', es würde mir von ihnen aufgetragen.

Stuck.

Und so verließ er sie?

Dawson.

Ich hab es abgeschlagen.
Nach Endigung des Streits, den ich mit angehört,
Entschloß er sich beherzt, itzt laurt er wohl bewehrt
Auf die Gelegenheit dem Lewson anzukommen,
Der nun den Beverley von neuem eingenommen.
Ist Beverley nicht hier?

Stuck.

Er ist schon wieder fort,
Unstättig, voller Wuth verkennt er jeden Ort.
Der Zank kam mir erwünscht; es wird sich alles geben
Unfehlbar kostet es dem Beverley das Leben.

Dawson.

Der Zank lief friedlich ab. Sie irren, wie es scheint.
Zulezt ward Beverley des Lewsons bester Freund.

Stuck.

Stuck.

Das, Dawson, sind für mich gewiß sehr leichte Sachen:
Wie bald kann sie die List zu grösten Feinden machen!
Fällt Lewson, gut so fiel er durch den Beverley.
Ein Richter den man stimmt, fällt uns als Zeugen bey.
Nun weiter nichts gefragt, thun sie nur was ich sage;
Hier ist die Schrift, die ich seit gestern bey mir trage,
Die händgen sie zugleich gehörgen Ortes ein:
Sie muß den Augenblick an ihm vollzogen seyn.

Dawson.

An wem? an Beverley?

Stuck.

Sie sehn, des Geldes wegen,
Das ich ihm vorgestreckt muß ich die Vorsicht hegen.

Dawson.

Er, ins Gefängniß?

Stuck.

Kurz: es muß vollzogen seyn.
Zum mindsten diese Nacht schliest ihn der Kerker ein.
Zu Haus ist er noch nicht vermuthlich angekommen.
Sie gehn zur Thür, bis man ihn in Verhaft genommen.

Dawson.

Den ärmsten Mann? auch den?

Stuck.

Wie unbeschreiblich dumm?
Ist Lewson umgebracht, wer bracht ihn alsdenn um?
Wer sonst als eben der, von dem so viele zeugen,
Er hab ihm zugesezt; dem Unglück vorzubeugen,

Bracht ich den Beverley wohlmeynend in Verhaft,
Ein wenig gar zu spät, es läßt doch tugendhaft.
Man wird mir danken: wie? läßt sich dies nun verstehen?

Dawson.

Vollkommen, und ich will sogleich zu Werke gehen.

Stuck.

Geschwind, und wenn man ihn in Sicherheit gebracht,
So melden sie es mir.

Dawson.

Auch das nehm ich in acht.
(geht ab.)

Stuck.

Wohlan verliebtes Weib! erzehl ihm die Geschichte!
Und Lewson, kömmst du mir noch spottend vors Gesichte:
So will ich nieder knien, dich dann als Herr ansehn,
Und mit gefaltner Hand, um deine Gnade flehn.

Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

Stuckely. Bates. Dawson.

Bates.

Der arme Lewson - - gnug!

Stuck.

Stuck.

Es war doch auf der Straße,
Und niemand sonst dabey, auf den man Argwohn
fasse?

Bates.

An seiner eignen Thür, wie dacht er an Gefahr?
Da ich sein treuster Freund noch unterwegens war;
Ich gieng mit ihm dahin, und da er klingeln wollte
Durchstach ich ihm das Herz.

Stuck.

Und fiel . .

Bates.

So wie er sollte .

Stuck.

Auf einmahl?

Bates.

Wie es scheint, so ist dies Trauerspiel
Ihr liebster Zeitvertreib: ich habs gesagt, er fiel,
Und zwar ohn einen Laut, durchbohrt, von sich zu geben,
Ich ließ ihn liegen . .

Stuck.

Gut, nun fang ich an zu leben.
Sonst haben weiter sie nichts mehr von ihm gehört?

Bates.

Die Runde hob ihn auf, so hat man mich belehrt;
Und unters Volk gemischt hab ich ihn selbst gesehen.
Man läßt die Leiche noch in seinem Hause stehen:
Der Anblick schröckte mich.

Stuck.

Bis dahin unverzagt,

Bis sein Geist wieder kömmt, und mich und sie ver-
klagt.
Um welche Zeit verlohr denn Lewson dort das Leben?

Bates.

Es war um Mitternacht; und zwölfe schlug es eben
Als ich ihn nieder stieß.

Stuck.

Der Umstand trägt viel bey:

Zu Dawson.

Um ein Uhr sagten sie, grief man nach Beverley?

Dawson.

Ja, ja! um diese Zeit, bey blassen Sternenschim-
mer.

Stuck.

Gut! wie bezeigte sich dabey das Frauenzimmer?
Sie waren doch dabey?

Dawson.

Und auch der alte Mann,
Der Jarvis - solches Herz, daß dieß nicht rühren
kann,
Muß ganz versteinert seyn.

Stuck.

Und wo ist es geschehen?

Bates.

An seiner Thüre kaum ließ er sich nur erst sehen;
So kam die Wache schon, und schlepte plözlich ihn,
So sehr man schrie und bath, schnell zum Gefängniß hin.
Nichts half ihm diesesmahl. Doch Jarvis wards
vergönnet.
Sein Trost daselbst zu seyn.

Stuck.

Bis man für Recht erkennet = =

Zu Bates.

Mit Lewson hat er Zank? das haben sie gesehn?

Bates.

Auch Jarvis war dabey = =

Stuck.

Der soll es auch gestehn.
Materie genug, die leicht zu bilden stehet.
Ein Zeuge der nicht gern an das Geständniß gehet,
Ist von Erheblichkeit = = doch kommen sie herein!
Der Ort ist gar zu frey; man muß behutsam seyn.

(gehen ab.)

Zweyter Auftritt.

Fr. Bever. Charlotte.

Charl.

Ach! haben sie noch nichts vom Beverley vernommen?

Fr. Bever.

Das mindste nicht! ach Gott, wie ist mein Herz beklommen!
Die thränenreiche Nacht = mein armer Beverley!
Ach macht ihn doch mein Tod von seinem Kummer frey!
Ich liebt ihn nicht genug = = ich hätt ihm folgen können:
Weit leichter müste man sonst Leib und Seele trennen.

Charl.

Charl.

So spricht die Zärtlichkeit, die fremde Schuld verkennt,
Und gegen sich zu hart, sich lieber strafbar nennt.
Was wir zu thun vermocht, das ist von uns geschehen;
Und Jarvis weiß ihm auch mit Troste beyzustehen.
Doch eben kömmt er dort -

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Jarvis.

Fr. Bever.

Wie geht es Beverley?

Jarvis.

Ich hoffe, daß er bald nun wieder ledig sey.
Der Himmel sorgt für uns in allen Kümmernissen;
Und hilft uns oft, wenn wir am meisten schmachten müssen.
Ihr Oheim, der erkrankt, ist schon seit gestern tod - -

Fr. Bever.

Mein Oheim? Himmel!

Jarvis.

Ja! nun weichet ihre Noth.

Charl.

Sie irren doch wohl nicht? wo haben sies vernommen?

Jarvis.

Sein Hausverwalter war darum hieher gekommen;
Ich fand ihn an der Thür - zwar sollt ich mich nicht freun - -

Doch

Doch er war alt ∗ mein Herr muß im Gefängniß
seyn ∗ ∗
Das hilft ihm wieder auf ∗ ein trefliches Vermögen ∗
Sein Unglück warnet ihn, es besser anzulegen ∗ ∗
Es wär gewiß mein Tod, ihn so gefangen sehn.

Charl.

Und der Verwalter?

Jarvis.

O! den ließ ich wieder gehn:
Er soll kein Zeuge seyn, von unsern Kümmernissen,
Die hier in Menge sind! zu dem wollt ichs nicht missen,
Vor meinem End auch sie noch einmahl zu erfreun:
Und dann noch eins, auch das wird nicht verdrießlich
seyn.

Charl.

Wie so?

Jarvis.

Geduld!

Fr. Bever.

Geschwind, wir wollen zu ihm eilen!
Der Trost beflügelt mich.

Charl.

Ich muß die Freude theilen
Sonst fühl ich sie auch nicht. Wie hat er diese Nacht ∗ ∗

Jarvis.

Mein armer Herr! ach Gott! wie er sie zugebracht?
Nicht anders wie ein Mensch, dem Tod und Schröcken
träumet;
Sein Zimmer fand er dort armselig aufgeräumet,
Mit

Mit Namen überall bemahlet an der Wand,
Ein Bette sollt es seyn, das an der Seite stand,
Auf dieses warf er sich, und sprachlos bis zum morgen,
Ein Seufzer dann, und wann, drauf eine Thränen-
fluth
Gab mir bey seiner Qual bisweilen etwas Muth:
Ein Merkmahl war es doch, er sey annoch beym Leben.
Ich sprach ihm zu, umsonst, und wollt ich mich be-
streben
Ihm einen Dienst zu thun, so schlug er mit der Hand
Vielleicht nur mir zu drohn, entrüstet an die Wand.

Fr. Bev.

Der Unglückseelige!

Jarvis.

Drauf sprang er aus dem Bette,
Nicht anders, als wenn ihn ein Feind gejaget hätte,
Recht wild sah er mich an, und fragte wer ich sey?
Ich sagt es ihm und bath, doch das blieb einerley.
Elender Alter geh! hieß es, ich bin verlohren,
Geh hin mit deinem Trost, den Trost hab ich ver-
schworen.
Ach Schwester, Frau und Kind! was sind sie nun
durch mich?
Dann weint er bitterlich, und bald verflucht er sich.

Fr. Bever.

O Jarvis habet ihr so elend ihn verlassen?

Charl.

Gewiß das that er nicht.

Jarvis.

Das Herz könnt ich nicht fassen.

All-

Allmählig ließ bey ihm auch dieser Unsinn nach,
Ich sah wie Reu, und Weh aus seinen Augen sprach,
Ich hieß sein bester Freund, er bath mich um Verzeihen,
Wie ein unschuldig Kind, das seine Fehler reuen.
Und ich war auch ein Kind, als er so kläglich that.
Wie klopfte mir das Herz, als er mich weinend bath!
Vor Wehmuth war ich stumm. Auf ein paar Augenblicke
Wand er sich um, und hielt die Anfechtung zurücke:
Ich sollte sie nicht sehn, mit einer Zärtlichkeit,
Die ich nicht nennen kann, und dabey doch zerstreut,
Fragt er, was glauben sie? nach den Armselgen seinen,
Armseelig war sein Wort. Wie konnten doch die meinen
Das Unglück dieser Nacht armseelig überstehn?
So sprach er, und befahl geschwind hieher zu gehn.
Drum dung ich jemand mir von denen, die dort dienen,
Zu seiner Aufwartung. Ich wär hier eh erschienen
Vor einer Stunde schon: zum Theil ist es bekannt,
Was mich verhindert hat, und hier in dieser Hand
Ist noch ein andrer Grund von meinem Aussenbleiben.

Er gibt eine Schrift, nachdem sie dieselbe gelesen.

Was meynen sie nun wohl, hier lesen sie das Schreiben.

Charl. lieset auch.

Nun Jarvis, diesen Dienst vergilt euch jene Macht
Die alles gut belohnt.

Jar-

Jarvis.

Das hab ich auch gedacht.
Und Trost genug vor mich, das ich vor meinem Grabe
Die Unschuld zu befreyn noch das Vermögen habe.
Mein armer Herr ist los, so lautet dieser Schein,
Doch muß sein Haus indeß statt des Verhaftes seyn
Bis mehr geschehen kann.

Fr. Bever.

Wir müssen zu ihm eilen.

Jarvis.

Nein! bleiben sie, ich will mich länger nicht verweilen,
Ich bring ihn bald zurück - ein ruhiges Gesicht
Wird für ihn dienlich seyn.

Fr. Bever.

Wenn nur kein Bösewicht - -

Charl.

Verbannen sie die Angst: es winket das Vergnügen,
Der Himmel kann es leicht zu unserm Besten fügen,
Wird unser Zimmer nicht vor itzt bequemer seyn?
Man stöhrt uns hier vielleicht?

Fr. Bever.

Gott wird mir Kraft verleihn.

(gehen ab.)

Vierter Auftritt.

Stuckely. Bates. Dawson.

Stuck.

Vermuthlicher Beweiß - der Richter muß ihn hören,
Und sollt es nöthig seyn, so müssen wir auch schwören:

Doch

Doch ungern ‥ alles so, als würd es abgepreßt.
Euch ist es satt bekannt, wie ehrlich dieses läßt;
Nach meinem Unterricht muß man sorgfältig leben.
Sie Bates, müssen sich sogleich dahin begeben;
Ich bin zuvor schon da.

Zu Dawson.

Sie kommen etwas nach,
Und der Geschworne mit, den ich deßwegen sprach.
(ab.)

Fünfter Auftritt.

Beverley, und Jarvis.

Ließ mein Gedächtniß sich nur wie mein Leib begraben!
Kann nach dem Tod mein Geist noch eine Fühlung haben;
Und noch die Schmach, die Noth, den häufgen Thränenguß,
Der theuren Seelen sehn, die ich verlassen muß:
So ‥ wer kommt? o weh!

Sechster Auftritt.

Die Vorigen Fr. Bever. Charl.

Fr. Bever.

Nun kann ich sie umfaßen;

Aus meinen Armen, will ich sie nicht reißen laßen:
(sie umarmt ihn.)
Nun soll mein Herz - allein so kalt - und so betrübt -
Auf! da der Himmel uns geneigte Blicke giebt.
Es ist ihr Oheim tod.

Beverl.

Mein Oheim? - möcht er leben!

Fr. Bever.

Umsonst! er hat den Geist schon gestern aufgegeben.

Beverl.

Ich soll sein Erbe seyn?

Jarvis.

Ja Herr! sein ganzes Gut,
Gelangt nunmehr an sie: drum fassen sie nur Muth.

Beverl.

Wohl, wohl! (er schweigt) so bin ich reich? sagt das nicht das Gerüchte?

Fr. Bever.

Und es verbreitet doch kein lügendes Gedichte.
Was sagt der wilde Blick?

Beverley zur Charl.

Es ist eur Oheim tod.

Charl.

Es geh ihm ewig wohl! und wir sind aus der Noth.
Daß ein betagter Mann sein Leben muß beschliessen,
Ist ja ein Fall, davon wir täglich hören müssen.

Beverl.

Unsterblich wünscht ich ihn - -

Fr. Bever.

Sein abgekürztes Ziel
War nie mein Wunsch : weil es der Vorsicht so gefiel,
Daß er der Sterblichkeit, die Schuld bezahlen sollte;
So seh ich nicht, warum man deßfalls murren wollte?
Und sie - -

Beverl.

Hat denn der Tod nichts schröckliches in sich?

Fr. Bever.

Der nicht - doch beugt er sie : wie sehnlich wünscht auch ich,
Er möcht am Leben seyn - -

Beverl.

Ich auch von ganzem Herzen.

Charl.

Warum?

Beverl.

Nichts -

Fr. Bever.

Machen sie ihm doch nicht neue Schmerzen.

Beverl.

Und diesen Todesfall, wer hat ihn hinterbracht?

Fr. Bever.

Sein Hausverwalter wars, der ihn uns kund gemacht.
Ausdrücklich ist der Mann darum hieher gekommen;
Allein - ach wollte Gott! ich hätt ihn nie vernommen!

Beverl.

Nur einen Tag zu spät · es kann nicht anders seyn · ·
Was ich noch sagen muß, verwandelt sie in Stein.

Fr. Bever.

Ach Gott!

Beverl.

Nie hat hat die Welt solch Ungeheur gesehen:
Was mir der Himmel gab, sahn sie verlohren gehen;
Und was er itzo giebt, die zwote Gütigkeit,
Dieß alles was er uns zu unsrer Rettung beut,
Den allerletzten Trost, dieß sämmtliche Vermögen
Giebt ihnen volles Recht, den Fluch auf mich zu legen.
Ich hab es schon verkauft, verkauft in vorger Nacht,
Und das gelöste Geld, unseelig durchgebracht.

Charl.

Verkauft? · Gott!

Beverl.

Stuckely hat mich dazu verführet:
Betrogen, und zugleich von unsrer Noth gerühret,
Fiel ich von Schuld in Schuld, und um geringes Geld,
Verkauft ich diesen Trost · ·

Fr. Bever.

Ich Aermste auf der Welt!

Charl.

So ist denn alles hin?

Beverl. zu Charl.

Sie müssen mich verfluchen!

Fr. Bever.

O Himmel, stärke mich, Barmherzigkeit zu suchen!
Sieh mit Barmherzigkeit auf sein beklemmtes Herz;
Erheitre seinen Blick, beruhge seinen Schmerz.
Nur mich, nur mich mein Gott! laß dieses Leiden tragen!
Geduldig werd ich nie bey unsrer Noth verzagen;
Die Hände sollen sich vor keiner Arbeit scheun;
Die Augen sollen stets zum Sorgen wachsam seyn.
Gedoppelt will ich gern der treusten Gattin Pflichten,
Mit aller Zärtlichkeit, zu seinem Trost verrichten.
Erhöre deine Magd, Gott! die um Gnade fleht.

Beverl.

Umsonst ist Wunsch, und Trost, umsonst ist das Gebeth.
Der Himmel wird mich nicht, und kann mich nicht erhören.
Und was erbitt ich auch? die Tage zu vermehren?
Die Hofnung geb ich auf. Die Zeit ist eingeschränkt.
Und Güter dieser Welt? ach! daß mein Herz dran denkt,
Sich für diejenigen in Wünschen auszulassen,
Die so berechtigt sind, mich in der Gruft zu hassen!
O wär es nicht geschehn! - jedoch, es ist gethan.
Die Augen weg von mir! - was sehen sie mich an?

Fr. Bever.

O! kann die Armuth sie, denn so empfindlich quälen?
Zum Lebensunterhalt wirds nicht an Mitteln fehlen.
Durch die Arbeitsamkeit erwirbt man leicht sein Brod;
Dabey ein freudig Herz; was hat man denn für Noth?

Ein ungescholtner Fleiß pflegt dieses einzuschließen,
Dieß Vorrecht wollen wir, auch in der That genußen.

Beverl.

Umsonst! es ist noch nicht das Aergste kund gemacht;
Unwiderruflich ist, die schlimmste That vollbracht.

Fr. Bever.

Und welche That?

Beverl.

Sie hat den Himmel mir verriegelt;
Sie hat ihr Elend hier, und meines dort versiegelt.

Fr. Bever.

Nein, nein, ihr gutes Herz - - (zu Charl.) ein Wahnwitz, wie mich deucht.
Sein Blick erschröcket mich - er höret sie vielleicht
O trösten sie ihn doch! was schien er anzufangen?
Nein keine böse That - - die hat er nie begangen.

Charl. zu Fr. Bever.

Und doch befürcht ich sie. (zu Beverl.) Sie melden eine That - -

Beverl.

Die an Abscheulichkeit, kaum ihresgleichen hat.

Jarvis zu Charl.

Beschweren sie ihn nicht mit allzuvielem fragen:
Sein allzuschwacher Kopf scheint es nicht zu vertragen;
Ein wenig Ruh und Zeit - -

Sie-

Siebender Auftritt.

Die Vorigen. Stuckely.

Beverl.

Was will der Räuber hier?

Stuck.

Ich bringe Sicherheit, das hieß die Freundschaft mir.

Zur Fr. Bever.

Hier ist die Loßlassung, ich wollte sie vollziehen.
Die Freundschaft hilft ihm nichts; gleich lassen sie ihn fliehen.
Gefangen setzt ich ihn, und das war gut gemeynt;
Allein zu spät, zu spät für meinen liebsten Freund.

Fr. Bever.

Was wollen sie damit -

Stuck.

Ich ließ ihn nur verwahren,
Der Blutschuld vorzubaun; doch muß ich nun erfahren,
Es war zu spät.

Fr. Bever.

Zu spät? was sagt der Bösewicht?

Stuck.

Ach Lewson!

Charl.

Was soll der -

Stuck.

Sie wissens also nicht?
Der Mörder! ach ich seh es muß zu sehr, sie beugen.

Aus Mitleid wollt ich zwar die Nachricht gern verschweigen;
Doch alles schallt vom Mord! mich daurt der Schwester Noth,
Dem Bruder hälf ich gern = ihr Lewson = er ist tod.

Charl.

Wie? nein er lebt, und lebt zu strafen die Verräther = =

Fr. Bever.

Der Freund ist also tod, und Beverley der Thäter?

Beverl.

Still! ich befehl es euch! sie aber fahren fort.

Stuck.

Nein, die Gerechtigkeit führt nunmehr schon das Wort = =
Den Zeugen kennen sie = =

Achter Auftritt.

Die Vorigen, Bates, und ein Geschworner.

Bates.

Wie ich für itzt vernommen,
So ist die Zeitung schon bey ihnen angekommen.

Zu Charl.

Sie suchet wer zu sehn, er stehet vor der Thür.
Getrost nur!

Charl.

Und wer ists, was will man doch von mir?

(geht ab.)

Neunter Auftritt.

Fr. Beverley zum Jarvis.

Geht Jarvis, folgt ihr nach; es scheinet sonst ihr Leben
Vom Kummer übereilt, auch in Gefahr zu schweben.

Der Geschworne.

Nein, nein er bleibe hier; erst geb uns seine Pflicht
In Sachen dieses Zanks, als Zeuge, Unterricht.

Zu Jarvis.

Sie hörten vorge Nacht, ihn mit Herrn Lewson zanken?

Fr. Bever.

Was Zank? daß heißen nur argwöhnische Gedanken.

Jarvis.

Und wär es auch geschehn - -

Fr. Bever.

Ihr irret, alter Mann!
Wer giebt den mindsten Grund von ihrer Feindschaft an?

Beverl. zu seiner Frauen.

Last sie nur reden - ach! wie beben mir die Glieder!
Wie matt - -

Fr. Bever.

Hier ist ein Stuhl, hier lassen sie sich nieder.
Die Augen sind ganz starr - - unschuldig sind sie, Kind!
Ist Lewson tod, wer weiß, wer seine Mörder sind?

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen. Dawson.

Stuck.

Und wo kömmt Dawson her?

Bates.

Ich hab es ihm befohlen,
Zugleich befahl ich ihm noch jemand her zu holen,
Der hier als Zeuge dient.

Dawson.

Er ist schon vor der Thür.

Stuck.

Und wer?

Bates.

Der alles gilt: betrachten sie ihn hier.

Eilfter Auftritt.

Die Vorigen. Lewson. Charl.

Stuck.

Ha! Lewson?

Lewson.

Ja er ists, und machet dich zu Schanden,
Verruchter Bösewicht! ich bin nunmehr vorhanden,
Um dich zur Straf zu ziehn = =

Der Geschworne.

Wie gehet dieses an?
Man hat mich her bestimmt, und itzt verstummet man?

Lewson.

Kurz: seine Lasterthat vollkommen zu ergründen,
War ich zu sehr bemüht. Die Folge seiner Sünden,

zeigt auf den Bates.

War mein beschloßner Tod. Sein Freund dadurch gerührt . .
Wie leicht war sonst der Mord durch andre ausgeführt! . .
Nahm solchen über sich; und ich hielt mich verborgen
Zu der Entwickelung das andre zu besorgen.

Charl.

Und machten mir dadurch die gröste Herzensqual.

Lewson.

Ich fühlte meinen Theil - gesichert vor dem Stahl
Den dieser Bösewicht zu meinem Mord bedungen,
Ergründet ich noch mehr. Wär ihm die That gelungen:
So sollte Beverley, bezeugt mein Mörder seyn;
Darum fand er sich hier nebst seinen Zeugen ein.

Zum Geschwornen.

Da sehen sie ganz kurz, den Ausgang dieser Sache:
Nun sorgen sie, daß man den Frevler wohl bewache.

Zum Beverl.

Wie thut es, liebster Freund?

Beverl.

Wie? gut! wer hat gefragt?

Fr. Bever.

Herr Lewson. Be-

Beverl.

Nicht ermordt? - man hat mirs doch gesagt.

Fr. Bever.

Er lebt, und rettet uns.

Beverl.

Ach! weichet diese Stube?

Fr. Beverl.

O Himmel steh ihm bey!

Lewson zum Geschwornen.

Es scheint, daß dieser Bube,
Ihm zu abscheulich ist; drum schicken sie ihn fort.

Der Geschworne zur Wache.

Geht, bringt ihn wohlverwahrt an den bewusten Ort:
Bey eurem Leben sorgt, daß er euch nicht entspringe:
Ich sorge, daß man ihn bald vor der Richter bringe.
(gehen ab.)

Zwölfter Auftritt.

Die Vorigen.

Lewson.

Wie ist es, Beverley?

Beverl.

Es reist mich hier - und hier - -
Und bald zerreist es mich.

Fr. Bever.

Herr! ihn befehl ich dir!
Was ist es denn, mein Herz! daß sie so sehr zerrüttet?

Lewson.

Mit Freuden ist er wohl zu plötzlich überschüttet.
Sein Kopf ist allzuschwach; denn die vergangne Nacht
Ist gar zu fürchterlich, zu traurig hingebracht.

Charl.

Ich fürchte, der Verlust, der Abgang seiner Kräfte,
Verkündigt uns bereits, das traurigste Geschäfte.

Fr. Bever.

Mein Leben, liebster Schatz! o sehen sie mich an ‥
Die Augen flammen recht ‥

Beverl.

O hätt ichs nicht gethan!
Ein Ofen glüht in mir!

Fr. Bever.

Charlotte, Jarvis eilet!
Sucht Hülfe, suchet Rath! ach lauft doch unverweilet.
(Jarvis ab.)

Beverl.

Bleibt, bleibt! es ist zu spät! (auffahrend.)
Dieß war ein Herzensstich ‥
Wo ist doch meine Frau ‥ mein Herz! getraun sie sich
Mir zu ‥

Fr. Bever.

Mein Leben, was?

Beverl.

Mir auch noch zu vergeben?

Fr. Bever.

O sagen sie doch was ‥

Beverl.

Daß ich - o könnt ich leben! -
Armseelig sterben muß.

Fr. Bever.

Nein, sagen sie dieß nicht.

Beverl.

So wahr mein armer Geist, ein schröckliches Gericht,
Mit Zittern vor sich sieht - wär Jarvis da geblieben:
So hätte mich der Schmerz wohl nicht so weit getrieben.
Mit Herzensangst gequält, von Schulden unterdrückt,
Mit Schande überhäuft, gefangen fort geschickt,
Vom Wahnwitz übereilt, bestach ich meine Wache;
Sie holte Gift - ich nahms.

Fr. Bever.

Gott!

Charl.

O betrübte Sache!

Beverl.

Mein Tod ist nicht mehr weit. Der nachgelaßne Schmerz
Verkündigt mir es schon. Wie matt klopft mir mein Herz.
Ach müßt ich nur nicht selbst, nicht selbst vor mir erschröcken!
Herr ich kann nichts, als nur die Hände nach dir strecken.
Herr der Barmherzigkeit, wirf einen Gnadenblick,
Auf mich Armseeligen, in meiner Reu zurück!
Laß die Gerechtigkeit, mein Leben voll Verbrechen,
Laß diese letzte That, nicht nach Verdienen, rächen.

Es fühle dieser Leib den allerherbsten Schmerz!
Nur senke einen Strahl der Hofnung in mein Herz!
Und diese Hofnung Herr: du tröstest die Betrübten.
Die ich ins Leid versetzt, die mich so edel liebten:
Hilf du = =

Fr. Bever.

Herr! kann es seyn, so tödte mich für ihn!
Laß den allmächtgen Arm ihn aus dem Grabe ziehn!

Beverl.

Umsonst, umsonst! der Tod hat meiner sich bemächtget;
Doch mein Gebeth hat mich auf einen Trost berechtget;
Ich fühle diesen Trost, der wie ein heiters Licht,
Durch dicke Finsterniß in meine Seele bricht.
Darum hab ich gelebt; nun ist es Zeit zum Grabe.

Fr. Bever.

Noch nicht, noch nicht, bis ich mich auch bereitet habe!
Ich sterbe mit = =

Beverl.

Nein, nein! mein Herz, sie müssen leben!
Mein Kind, mein liebster Sohn, wird ihnen übergeben
Ob ich ihn gleich verließ: so bleibts doch ihre Pflicht,
Ihn tugendhaft zu ziehn. Herr Lewson, kann ich nicht
Zu ihrer Gütigkeit, die billge Hofnung fassen,
Auch ihrer Huld mein Kind, empfohlen seyn zu lassen?
Charlotte! ich hab euch ums Eurige gebracht,
Doch liebt ich euch gewiß = = steht es in eurer Macht,
Mir willig zu verzeihn?

Charl.

Charl.

Ach ja, von ganzem Herzen!

Beverl. zu seiner Frau.

Ich bitt um ihre Hand – ich fühle neue Schmerzen –
So – – richten sie mich auf – nein keine Linderung, –
Noch einen Augenblick – daß ohne Hinderung –
Mein für sie blutend Herz – der Seufzer sich entlade –
Und ich nur sagen kann: – o Himmel! – Gnade –
Gnade!

(er stirbt.)

E N D E.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Moore, Edward

Beverley, oder Der Spieler ein bürgerliches Trauerspiel in Versen

Wien 1765

P.o.angl. 485 m#Beibd.3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10751073-5
VD18 15228177-001